

Wozzeck

Oper in drei Akten (15 Szenen)
nach Georg Büchner
op. 7
Alma Maria Mahler zugeeignet

Personen

Wozzeck	<i>Bariton und Sprechstimme</i>
Tambourmajor	<i>Heldentenor</i>
Andres	<i>Lyrischer Tenor und Sprechstimme</i>
Hauptmann	<i>Tenorbuffo</i>
Doktor	<i>Baßbuffo</i>
1. Handwerksbursch	<i>Tiefer Baß und Sprechstimme</i>
2. Handwerksbursch	<i>Hoher Bariton (ev. Tenor)</i>
Der Narr	<i>Hoher Tenor</i>
Marie	<i>Sopran</i>
Margret	<i>Alt</i>
Mariens Knabe	<i>womöglich Singstimme (III. Akt, 5. Szene)</i>
Soldaten und Burschen	<i>{ Tenor I und II Bariton I und II } sechs-</i>
davon ein Soldat	<i>{ Baß I und II } stimmig</i>
	<i>Solotenor (II. Akt, 5. und III. Akt, 3. Szene)</i>
Mägde und Dirnen	<i>Soprane und Alte, zweistimmig</i>
Kinder	<i>einstimmig</i>

Wozzeck

Opera in tre atti (15 scene)
da Georg Büchner
op. 7
dedicata a Alma Maria Mahler

Personaggi

Wozzeck	<i>baritono e voce recitante</i>
Il Tamburmaggiore	<i>tenore drammatico</i>
Andres	<i>tenore lirico e voce recitante</i>
Il Capitano	<i>tenore comico</i>
Il Dottore	<i>basso comico</i>
Primo garzone	<i>basso profondo e voce recit.</i>
Secondo garzone	<i>baritono acuto (ev. tenore)</i>
Il Pazzo	<i>tenore acuto</i>
Maria	<i>soprano</i>
Margherita	<i>contralto</i>
Il bambino di Maria	<i>possibilim. cantante (atto terzo, scena quinta)</i>
Soldati e garzoni	<i>{ tenore primo e secondo baritono primo e secondo basso primo e secondo (sei voci)</i>
tra cui un Soldato	<i>tenore solista (atto secondo, scena quinta, e atto terzo, scena terza)</i>
Serve e prostitute	<i>soprani e contralti (due voci)</i>
Bambini	<i>unisono</i>

Vorhang auf

ERSTE SZENE

Zimmer des Hauptmanns. Frühmorgens

HAUPTMANN (auf einem Stuhl vor einem Spiegel)

WOZZECK (rasiert den Hauptmann)

HAUPTMANN: Langsam, Wozzeck, langsam —! Eins nach dem Andern! (unwillig) Er macht mir ganz schwindlich... (bedeckt Stirn und Augen mit der Hand)

WOZZECK (unterbricht seine Arbeit)

HAUPTMANN (wieder beruhigt): Was soll ich denn mit den zehn Minuten anfangen, die Er heut' zu früh fertig wird?

WOZZECK (rasiert — mit Unterbrechungen — weiter)

HAUPTMANN (energischer): Wozzeck, bedenke! Er, Er hat noch seine schönen dreißig Jahr' zu leben! Dreißig Jahre: macht dreihundert und sechzig Monate und erst wieviel Tage, Stunden, Minuten! Was will Er denn mit der ungeheuren Zeit all' anfangen? (wieder streng) Teil! Er sich ein, Wozzeck!

WOZZECK: Jawohl, Herr Hauptmann!

HAUPTMANN (geheimnisvoll): Es wird mir ganz angst um die Welt, wenn ich an die Ewigkeit denk'. "Ewig," das ist ewig! (das sieht Er ein.) Nun ist 'es aber wieder nicht ewig, sondern ein Augenblick, ja, ein Augenblick! — Wozzeck, es schaudert mich, wenn ich denke, daß sich die Welt in einem Tag herumdreht: drum kann ich auch kein Mühlrad mehr sehn, oder ich werde melancholisch!

WOZZECK: Jawohl, Herr Hauptmann!

HAUPTMANN: Wozzeck, Er sieht immer so verhetzt aus! Ein guter Mensch tut das nicht. Ein guter Mensch, der sein gutes Gewissen hat, tut alles langsam... Red' Er doch was, Wozzeck. Was ist heut für ein Wetter?

166

WOZZECK: Sehr schlimm, Herr Hauptmann! Wind!

HAUPTMANN: Ich spür's schon, 's ist so was Geschwindes draußen; so ein Wind macht mir den Effekt, wie eine Maus. (pfißig) Ich glaub', wir haben so was aus Süd-Nord?

WOZZECK: Jawohl, Herr Hauptmann!

HAUPTMANN (lacht lärmend): Süd-Nord! (lacht noch lärmender) Oh, Er ist dumm, ganz abscheulich dumm! (gerührt) Wozzeck, Er ist ein guter Mensch, (setzt sich in Positur) aber... Er hat keine Moral! (mit viel Würde) Moral: das ist, wenn man moralisch ist! (Versteht Er? Es ist ein gutes Wort.) (mit Pathos) Er hat ein Kind ohne den Segen der Kirche,

WOZZECK: Jawo... (unterbricht sich)

HAUPTMANN: wie unser hochwürdiger Herr Garnisonsprediger sagt: "Ohne den Segen der Kirche" — (das Wort ist nicht von mir.)

WOZZECK: Herr Hauptmann, der liebe Gott wird den armen Wurm nicht d'rum ansehen, ob das Amen darüber gesagt ist, eh' er gemacht wurde. Der Herr sprach: "Lasset die Kleinen zu mir kommen!"

HAUPTMANN (wütend aufspringend): Was sagt Er da?! Was ist das für eine kuriose Antwort? Er macht mich ganz konfus! Wenn ich sage: "Er," so mein' ich "Ihn," "Ihn..."

WOZZECK: Wir arme Leut! Sehn Sie, Herr Hauptmann, Geld, Geld! Wer kein Geld hat! Da setz' einmal einer Seinesgleichen auf die moralische Art in die Welt! Man hat auch sein Fleisch und Blut! Ja, wenn ich ein Herr wär', und hätt' einen Hut und eine Uhr und ein Augenglas und könnt' vornehm reden, ich wollte schon tugendhaft sein! Es muß was Schönes sein um die Tugend, Herr Hauptmann. Aber ich bin ein armer Kerl! Unsereins ist doch einmal unselig in dieser und der andern Welt! Ich glaub', wenn wir in den Himmel kämen, so müßten wir donnern helfen!

HAUPTMANN (etwas fassungslos): Schon gut, schon gut! Ich weiß: (beschwichtigend) Er ist ein guter Mensch, (übertrieben) ein guter Mensch. (etwas gefaßter) Aber Er denkt zu viel, das zehrt; Er sieht immer so verhetzt aus.

(besorgt) Der Diskurs hat mich angegriffen. Geh' Er jetzt, und renn' Er nicht so! Geh' Er langsam die Straße hinunter, genau in der Mitte und nochmals, geh' Er langsam, hübsch langsam!

168

Sipario

SCENA PRIMA

Sianza del Capitano. Di buon mattino

CAPITANO (seduto su una sedia davanti a uno specchio)

WOZZECK (gli fa la barba)

CAPITANO: Adagio, Wozzeck, adagio! Una cosa alla volta! (irritato) Mi fa girar la testa... (si copre con la mano la fronte e gli occhi)

WOZZECK (interrompe il suo lavoro)

CAPITANO (di nuovo calmo): Che ne farò dei dieci minuti che mi restano perché finirà troppo presto?

WOZZECK (continua a raderlo - interrompendosi a tratti)

CAPITANO (con più energia): Wozzeck, rifletta che lei ha ancora almeno trent'anni buoni da vivere! Trent'anni: fanno trecentosessanta mesi e chissà quanti giorni, ore, minuti! Che ne farà, dica un po', di tutto questo enorme tempo? (di nuovo severo) Bisogna che si organizzi, Wozzeck!

WOZZECK: Signorsí, signor Capitano!

CAPITANO (con aria di mistero): Mi viene l'angoscia nei confronti del mondo, se penso all'eternità. "Eterno," è eterno! (se ne rende conto.) Ma ecco che l'eterno non c'è, c'è solo l'attimo, sí, un attimo! — Wozzeck, rabbrivisco al pensiero che il mondo gira su se stesso in un sol giorno: è perciò che non sopporto la vista della ruota d'un mulino, senza immalinconirmi!

WOZZECK: Signorsí, signor Capitano!

CAPITANO: Wozzeck, lei ha sempre un'aria così agitata! Un uomo buono non si comporta così. Un uomo buono, che ha la coscienza a posto, fa tutto con calma... E dica qualcosa, Wozzeck. Che tempo fa oggi?

167

WOZZECK: Bruttissimo, signor Capitano! Vento!

CAPITANO: Eh lo sento, c'è un'atmosfera di furia, fuori: un vento simile mi fa l'effetto di un topo. (con aria astuta) E così abbiamo vento in direzione nord, eh?

WOZZECK: Signorsí, signor Capitano!

CAPITANO (ride rumorosamente): Nord! (ride ancora più rumorosamente): Oh, lei è proprio stupido, disgustosamente stupido! (commosso) Wozzeck, lei è un buon uomo, (si mette in posa) ma... non ha moralità! (con molta dignità) Moralità: significa essere una persona morale! (Capisce? è una bella espressione). (con pathos) Ha un bambino senza la benedizione della Chiesa.

WOZZECK: Signors... (s'interrompe)

CAPITANO: ...come dice il nostro reverendo signor cappellano militare: "senza la benedizione della Chiesa" — (l'espressione non è mia).

WOZZECK: Signor Capitano, il buon Dio non starà a guardare per quella povera creaturina se sia stato detto l'amen prima che fosse fatta. Il Signore ha detto: "Lasciate che i piccoli vengano a me."

CAPITANO (balzando su furibondo): Che cosa sta dicendo? Che strana risposta è mai questa?! Mi fa confondere le idee! Quando dico "lei," intendo "lui," "lui..."

WOZZECK: Noi povera gente! Vede, signor Capitano, denaro, denaro! E chi non ha denaro?! Come si fa a mettere al mondo in modo morale un proprio simile! Siamo anche noi di carne e ossa! Sí, se io fossi un signore, e avessi un cappello e un orologio e un occhialetto e sapessi parlare fino, allora sí che saprei essere virtuoso! Dev'essere una bella cosa la virtù, signor Capitano. Ma io sono un povero diavolo! Noialtri siamo infelici sia in questo che nell'altro mondo! Credo che se andassimo in paradiso, saremmo costretti a dare una mano per far tuonare!

CAPITANO (un po' sconcertato): Bene bene, sí, va bene! Io so (per placarlo) che lei è un buon uomo. (con esagerazione) un buon uomo. (più sostenuto) Ma pensa troppo, il che consuma: ha sempre un'aria così agitata.

(preoccupato) Questo discorso mi ha affaticato. Vada adesso, e non corra tanto! Vada giù per la strada lentamente, camminando al centro, e ancora le ripeto, cammini adagio, adagino, adagino!

169

Verwandlung
Orchester-Nachspiel

ZWEITE SZENE

Freies Feld, die Stadt in der Ferne. Spätnachmittag

ANDRES und WOZZECK (schneiden Stöcke im Gebüsch)

WOZZECK: Du, der Platz ist verflucht!

ANDRES (weiter arbeitend): Ach was!

(singt vor sich hin)

Das ist die schöne Jägerei,

Schießen steht Jedem frei!

Da möcht ich Jäger sein:

Da möcht ich hin.

WOZZECK: Der Platz ist verflucht! Siehst Du den lichten Streif da über das Gras hin, wo die Schwämme so nachwachsen? Da rollt Abends ein Kopf. Hob ihn einmal Einer auf, meint', es wär' ein Igel. Drei Tage und drei Nächte drauf, und er lag auf den Hobelspänen.

ANDRES: Es wird finster, das macht Dir angst. Ei was! (hört mit der Arbeit auf, stellt sich in Positur und singt)

Läuft dort ein Has vorbei,

Frägt mich, ob ich Jäger sei?

Jäger bin ich auch schon gewesen,

Schießen kann ich aber nit!

WOZZECK (unterbricht auch seine Arbeit): Still, Andres! Das waren die Freimaurer! Ich hab's! Die Freimaurer! Still! Still!

ANDRES (singt weiter): Saßen dort zwei Hasen, Fraßen ab das grüne (Gras) (unterbricht den Gesang)

(Beide lauschen angestrengt)

ANDRES (selbst etwas beunruhigt, wie um Wozzeck [und sich] zu beruhigen) Sing lieber mit!

Fraßen ab das grüne Gras bis (wird unterbrochen) (setzt fort) auf den Rasen.

WOZZECK (stampft auf) (ebenso): Hohl! Alles hohl! Ein Schlund! Es schwankt ... (er taumelt)

WOZZECK: Hörst Du, es wandert was mit uns da unten! (in höchster Angst) Fort, fort! (will Andres mit sich reißen)

ANDRES (hält Wozzeck zurück): He, bist Du toll?

WOZZECK (bleibt stehn): 's ist kurios still. Und schwül. Man möchte den Atem anhalten... (starrt in die Gegend)

ANDRES (nach einer Pause): Was? (Die Sonne ist im Begriff unterzugehen. Der letzte scharfe Strahl taucht den Horizont in das grellste Sonnenlicht, dem ziemlich unvermittelt die [wie tiefste Dunkelheit wirkende] Dämmerung folgt, an die sich das Auge allmählich gewöhnt.)

ANDRES (mit geheuchelter Gleichgültigkeit): Die Sonn' ist unter, drinnen trommeln sie. (packt die geschnittenen Stöcke zusammen)

WOZZECK: Still, alles still, als wäre die Welt tot.

ANDRES: Nacht! Wir müssen heim!

(Beide gehen langsam ab)

Verwandlung

Orchester-Nachspiel und beginnende Militärmusik hinter der Szene

DRITTE SZENE

Mariens Stube. Abends
Die Militärmusik nähert sich

MARIE (mit ihrem Kinde am Arm beim Fenster, spricht): Tschin Bum, Tschin Bum, Bum, Bum, Bum! Hörst Bub? Da kommen sie!

Die Militärmusik — mit dem Tambourmajor an der Spitze gelangt in die Straße vor Mariens Fenster

MARGRET (auf der Straße, sieht zum Fenster herein und spricht mit Marie): Was, ein Mann! Wie ein Baum!

Cambiamento di scena
Postludio orchestrale

SCENA SECONDA

Aperta campagna, sullo sfondo la città. Tardo pomeriggio

ANDRES e WOZZECK (tagliano bacchette dai cespugli)

WOZZECK: Ehi tu, questo posto è maledetto!

ANDRES (continuando a lavorare): Macché!

(canticchia tra sé)

Bello è fare il cacciatore,

sparare ognuno può!

Anch'io farò il cacciatore:

e così sparerò!

WOZZECK: Questo posto è maledetto! Vedi quella striscia di luce sopra l'erba, là dove crescono i funghi? Là, di sera, c'è una testa che rotola. Una volta, un tale l'ha raccattata, credendo si trattasse di un riccio. Dopo tre giorni e tre notti, stava chiuso tra quattro assi.

ANDRES: Sì fa buio, e questo ti mette paura. Va' là! (smette di lavorare si mette in posa e canta)

Ecco una lepre corre laggiù,

chiede forse se son cacciatore?

Ma sì che son stato cacciatore,

sparare però non so!

WOZZECK (interrompe il lavoro anche lui): Zitto, Andres! Erano i frammassoni! Sì, è mangiavano l'erba (verde) così! I frammassoni! Zitto, zitto!

ANDRES (continua a cantare): Ecco là due lepri, mangiavano l'erba (verde) (interrompe il canto)

(Entrambi si concentrano in ascolto)

ANDRES (anche lui un po' inquieto, quasi a voler tranquillizzare Wozzeck e se stesso): Canta con me, invece! Mangiavano l'erba verde (vienne interrotto) (continuando) sul prato.

WOZZECK (pestando i piedi): Vuoto! Tutto vuoto! Una voragine! Ondeggia... (barcolla)

WOZZECK: Lo senti, qualcuno cammina insieme con noi qui sotto! (con grandissima paura) Via, via! (fa per tirarsi dietro Andres)

ANDRES (trattenendo Wozzeck): Ehi, sei ammattito?

WOZZECK (s'arresta): C'è uno strano silenzio. E un'afa! Vien voglia di trattenere il fiato... (fissa intorno lo sguardo)

ANDRES (dopo una pausa): Che? (Il sole sta per tramontare. L'ultimo raggio vivido immerge l'orizzonte in un'accecante luce solare, cui segue quasi improvvisamente un crepuscolo [che sembra fitta oscurità], cui l'occhio si abitua solo a poco a poco.)

WOZZECK: Un fuoco! Un fuoco! Va dalla terra al cielo, e un frastuono come di trombe! Come stridono!

ANDRES (con simulata indifferenza): Il sole è calato, laggiù rullano i tamburi. (afferra in un fascio le bacchette tagliate)

WOZZECK: Silenzio, tutto è silenzio, come se il mondo fosse morto.

ANDRES: Notte! Dobbiamo rincasare!

(Entrambi se ne vanno lentamente)

Cambiamento di scena

Postludio orchestrale mentre inizia la banda militare dietro la scena

SCENA TERZA

La stanza di Maria. Sera
La banda militare si avvicina

MARIA (col bambino sul braccio alla finestra, parla): Cin-bùm, cin-bùm, bùm, bùm, bùm! Senti ragazzo? Ecco che vengono!

La banda militare — col Tamburmaggiore in testa — arriva nella strada davanti alla finestra di Maria.

MARGHERITA (sulla strada, guarda dentro la finestra e parla con Maria): Eh, che uomo! Sembra un albero!

MARIE (*spricht zum Fenster hinaus*): Er steht auf seinen Füßen wie ein Löw'.

DER TAMBOURMAJOR (*grüßt herein*)

MARIE (*winkt freundlich hinaus*)

MARGRET: Ei was freundliche Augen, Frau Nachbarin! So was is man an ihr nit gewohnt!...

MARIE (*singt vor sich hin*):

Soldaten, Soldaten
sind schöne Burschen!

MARGRET (*immer zum Fenster hereingesprochen*): Ihre Augen glänzen ja!

MARIE: Und wenn! Was geht Sie's an? Trag' Sie ihre Augen zum Juden und laß Sie sie putzen: vielleicht glänzen sie auch noch, daß man sie für zwei Knöpfe verkaufen könnt'.

MARGRET: Was Sie, Sie "Frau Jungfer"! Ich bin eine honette Person, aber Sie, das weiß Jeder, Sie guckt sieben Paar lederne Hosen durch!

MARIE (*schreit sie an*): Luder! (*schlägt das Fenster zu*)

Die Militärmusik ist plötzlich — als Folge des zugeschlagenen Fensters — unhörbar geworden

MARIE (*allein mit dem Kind*): Komm, mein Bub! Was die Leute wollen! Bist nur ein arm' Hurenkind und machst Deiner Mutter doch so viel Freud' mit Deinem unehrlichen Gesicht!

(*wiegt das Kind*) Eia popeia...

Mädel, was fangst Du jetzt an?

Hast ein klein Kind und kein Mann!

Ei, was frag' ich darnach,

Sing' ich die ganze Nacht:

Eia popeia, mein süßer Bu',

Gib mir kein Mensch nix dazu!

Hansel, spann' Deine sechs Schimmel an,

Gib sie zu fressen auf's neu —

Kein Haber fresse sie,

Kein Wasser saufe sie,

Lauter kühle Wein muß es sein!

Lauter kühle Wein muß es sein!

Das Kind ist eingeschlafen, Marie in Gedanken versunken.
Es klopft am Fenster

MARIE (*zusammenfahrend*): Wer da? (*aufspringend*) Bist Du's, Franz? (*das Fenster öffnend*) Komm herein!

174

WOZZECK (*zum Fenster hereinsprechend*): Kann nit! Muß in die Kasern'!

MARIE: Hast Stecken geschnitten für den Major?

WOZZECK: Ja, Marie. Ach...

MARIE: Was hast Du, Franz? Du siehst so verstört?

WOZZECK: Pst, Still! Ich hab's heraus! Es war ein Gebild am Himmel, und Alles in Glut! Ich bin Vielem auf der Spur!

MARIE: Mann!

WOZZECK: Und jetzt Alles finster, finster... Marie, es war wieder was, (*er überlegt*) vielleicht...

(*geheimnisvoll*) Steht nicht geschrieben: "Und sieh, es ging der Rauch auf vom Land, wie ein Rauch vom Ofen."

MARIE: Franz!

WOZZECK: Es ist hinter mir hergegangen bis vor die Stadt. (*in höchster Exaltation*) Was soll das werden?!

MARIE (*ganz ratlos, versucht ihn zu beruhigen*): Franz! Franz! (*hält ihm den Buben hin*) Dein Bub...

WOZZECK (*geistesabwesend*): Mein Bub... (*ohne ihn anzusehen*) Mein Bub... Jetzt muß ich fort. (*hastig ab*)

MARIE (*geht vom Fenster weg, allein mit dem Kind, betrachtet es schmerzlich*): Der Mann! So vergeistert! Er hat sein Kind nicht angesehen! Er schnappt noch über mit den Gedanken! Was bist so still, Bub. Fürch'st Dich? Es wird so dunkel, man meint, man wird blind; sonst scheint doch die Latern' herein! (*ausbrechend*) Ach! Wir arme Leut. Ich halt's nit aus... Es schauert mich... (*stürzt zur Tür*)

Verwandlung

Orchester-Überleitung

VIERTE SZENE

Studierstube des Doktors. Sonntiger Nachmittag

WOZZECK (*tritt ein*)

DOKTOR (*eilt hastig dem eintretenden Wozzeck entgegen*): Was erleb' ich, Wozzeck? Ein Mann ein Wort? Ei, ei, ei!

WOZZECK: Was denn, Herr Doktor?

176

MARIA (*parla fuori dalla finestra*): Sta su dritto come un leone.

IL TAMBOURMAGGIORE (*fa un saluto dentro la finestra*)

MARIA (*risponde con un cenno cordiale*)

MARGHERITA: Che occhi gentili gli fa, signora vicina! Non è il suo solito, peraltro...

MARIA (*canticchia tra sé*):

Soldati, soldati,
son dei bei ragazzi!

MARGHERITA (*sempre parlando dentro la finestra*): Ma i suoi occhi luccicano!

MARIA: E quand'anche fosse! A lei che importa? Porti i suoi dall'ebreo a farli ripulire: forse luccicheranno di nuovo, e potrà venderli come bottoni!

MARGHERITA: Ecché, lei, "signora donzella"! Io sono una persona onesta, ma lei, lo sanno tutti, trapassa con gli occhi sette pantaloni di pelle!

MARIA (*le urla in faccia*): Sgualdrina! (*sbatte la finestra*)

La banda militare — poichè la finestra è stata chiusa di botto — improvvisamente non si ode più

MARIA (*sola col bambino*): Vieni, ragazzo mio! Ma che vuole la gente! Sei soltanto un povero figlio di puttana, eppure dà tanta gioia a tua madre col tuo visetto disonesto!

(*culla il bambino*): Ninna oh! ninna oh!

E che farai adesso, ragazza?

Hai un bambinello e nessun marito!

Oh, ma io me ne infischio,

canterò tutta la notte:

ninna, bambino mio dolce,

alla gente non chiedo di più!

Hansel, attacca i tuoi sei cavalli,

dàgli a mangiare ancora —

Non mangiano avena,

Non bevono acqua,

Solo vino fresco vogliono!

Solo vino fresco vogliono!

Il bambino si è addormentato. Maria è immersa nei suoi pensieri. Bussano alla finestra

MARIA (*trasalendo violentemente*): Chi è là? (*balzando su*) Sei tu, Franz? (*Aprendo la finestra*) Vieni dentro!

175

WOZZECK (*parlando dentro dalla finestra*): Non posso! Devo andare in caserma!

MARIA: Hai tagliato bacchette per il maggiore?

WOZZECK: Sì, Maria. Oh...

MARIA: Che hai, Franz? Sembri stravolto!

WOZZECK: Sst, zitta! Ho capito di che si tratta! C'è stata un'apparizione in cielo, e tutto era di fuoco! Sto per scoprire molte cose!

MARIA: Che dici!

WOZZECK: E ora tutto è buio, buio... Maria, forse si trattava (*riflette*), forse di nuovo...

(*con aria di mistero*) Non sta scritto: "E vedi, dal paese salì un fumo, come il fumo di una fornace."

MARIA: Franz!

WOZZECK: Mi ha seguito fino davanti alla città. (*nella massima esaltazione*) Come andrà a finire?

MARIA (*tutta sgomenta, cerca di calmarlo*): Franz! Franz! (*gli tende il bambino*) Il tuo bimbo...

WOZZECK (*assorto*): Il mio bimbo... (*senza guardarlo*) Il mio bimbo... Ora devo andarmene. (*via in fretta*)

MARIA (*si allontana dalla finestra, sola col bambino, lo contempla dolorosamente*): Quell'uomo! Così spiritato! Non ha guardato il suo bambino! Finirà con l'ammattire a furia di pensare! Perché sei tanto quieto, ragazzo? Hai paura? C'è così buio che si pensa di diventar ciechi; di solito, entra la luce della lanterna! (*dando in smanie*) Oh! Noi poveracci. Non ci resisto... Mi vengono i brividi... (*si precipita fuori della porta*)

Cambiamento di scena

Collegamento orchestrale

SCENA QUARTA

Studio del Dottore. Pomeriggio pieno di sole

WOZZECK (*entra*)

DOTTORE (*gli si affretta incontro*): Ma che vedo, Wozzeck! Un uomo, una parola? Oh, oh, oh!

WOZZECK: Perché, dottore?

177

DOKTOR: Ich hab's gesehn, Wozzeck, Er hat wieder gehustet auf der Straße gehustet, gebellt wie ein Hund! Geb' ich Ihm dafür alle Tage drei Groschen? Wozzeck! Das ist schlecht! Die Welt ist schlecht, sehr schlecht! (stöhnend) Oh!

WOZZECK: Aber Herr Doktor, wenn einem die Natur kommt!

DOKTOR (auffahrend): Die Natur kommt! Die Natur kommt! Aberglaube, abscheulicher Aberglaube! Hab' ich nicht nachgewiesen, daß das Zwerchfell dem Willen unterworfen ist? (wiederauffahrend) Die Natur, Wozzeck! Der Mensch ist frei! In dem Menschen verklärt sich die Individualität zur Freiheit! (kopfschüttelnd, mehr zu sich) (Husten müssen!)

(wieder zu Wozzeck) Hat Er schon seine Bohnen gegessen, Wozzeck?

WOZZECK (nickt bejahend)

DOKTOR: Nichts als Bohnen, nichts als Hülsenfrüchte! Merk' Er sich's Die nächste Woche fangen wir dann mit Schöpsenfleisch an. Es gibt eine Revolution in der Wissenschaft: (an den Fingern aufzählend) Eiweiß, Fette, Kohlenhydrate; (große Geste) und zwar: Oxyaldehydanhydride... (plötzlich empört) Aber, Er hat wieder gehustet... (tritt auf Wozzeck zu) ... (sich plötzlich beherrschend) Nein! — Ich ärgere mich nicht, ärgern ist ungesund, ist unwissenschaftlich! Ich bin ganz ruhig, mein Puls hat seine gewöhnlichen Sechzig, behüt, wer wird sich über einen Menschen ärgern! (mit Wärme) Wenn es noch ein Molch wäre, der einem unpäßig wird.

(wieder heftig) Aber, aber, Wozzeck, Er hätte doch nicht husten sollen!

WOZZECK (den Doktor beschwichtigend): Seh'n Sie, Herr Doktor, manchmal hat man so 'nen Charakter, so 'ne Struktur; aber mit der Natur ist's was ander's.

(knackt mit den Fingern) Seh'n Sie, mit der Natur, ... das ist so... wie soll ich denn sagen... zum Beispiel: Wenn die Natur ...wenn die Natur aus ist, wenn die Welt so finster wird, daß man mit den Händen an ihr herum-

DOKTOR: Wozzeck, Er philosophiert wieder! (Wozzeck imitierend) Was? Wenn die Natur?...

178

DOTTORRE: Ho visto, Wozzeck, che ha di nuovo tossito, ha tossito nella strada, abbaiando come un cane! E per questo che le do ogni giorno tre soldi? Wozzeck! E male questo! Il mondo è cattivo, molto cattivo! (gemendo) Oh!

WOZZECK: Ma, signor Dottore, quando interviene la natura!

DOTTORRE (impetuosamente): Interviene la natura! Interviene la natura! Superstizione, orribile superstizione! Non ho dimostrato forse che il diaframma è sottoposto alla volontà? (di nuovo con impeto) La natura, Wozzeck! L'uomo è libero! Nell'uomo, l'individualità si trasfigura in libertà! (scuotendo il capo, più tra sé) (dover tossire!)

(di nuovo a Wozzeck) Ha già mangiato i suoi fagioli, Wozzeck?

WOZZECK (assentisce)

DOTTORRE: Nient'altro che fagioli, nient'altro che legumi! Se lo ricordi! La settimana prossima cominceremo poi con la carne di montone. C'è una rivoluzione nella scienza: (contando sulle dita) proteine, grassi, idrati di carbonio; (grandi gesti) e cioè: ossialdeidanidride... (improvvisamente indignato) Ma, ha di nuovo tossito... (si accosta a Wozzeck)... (dominandosi a un tratto): No! — Non mi arrabbio, arrabbiarsi è malsano, non è scientifico! Sono calmissimo, il mio polso ha i consueti sessanta battiti, Dio mi guardi, e chi vorrà arrabbiarsi per un individuo! (con calore) Si trattasse ancora di un tritone, che fosse a un tratto indisposto!

(Ridiventando violento) Ma insomma, Wozzeck, non avrebbe dovuto tossire!

WOZZECK (cercando di placare il Dottore): Vede, signor Dottore, capita che si ha un certo carattere, una certa struttura; ma con la natura le cose vanno diversamente. (Fa crocchiare le dita) Vede, la natura... le cose stanno... come devo dire... ad esempio: quando la natura... quando la natura è finita, quando il mondo diventa così buio che si è costretti a procedere a tastoni, che si

DOTTORRE: Wozzeck, lei filosofeggia di nuovo! (Imitando Wozzeck) Cosa? Quando la natura?...

179

tappen muß, daß man meint, sie verinn't wie Spinnenge-webe. Ach, wenn was is und doch nicht is! Ach! Ach, Marie! Wenn Alles dunkel is, und (macht mit ausgestreckten Armen ein paar große Schritte durchs Zimmer) nur noch ein roter Schein im Westen, wie von einer Esse: an was soll man sich da halten? (bleibt nahe beim Doktor stehen, vertraulich) Herr Doktor. Wenn die Sonne im Mittag steht, und es ist, als ging' die Welt in Feuer auf, hat schon eine fürchterliche Stimme zu mir geredet.

DOKTOR: Kerl, Er tastet mit seinen Füßen herum, wie mit Spinnenfüßen.

DOKTOR: Wozzeck, Er hat eine aberratio...

WOZZECK (unterbricht den Doktor): Die Schwämme! Haben Sie schon die Ringe von den Schwämmen am Boden gesehn? Linienkreise — Figuren — Wer das lesen könnte!

DOKTOR: Wozzeck, Er kommt ins Narrenhaus. Er hat eine schöne fixe Idee, eine köstliche aberratio mentalis partialis, zweite Spezies! Sehr schön ausgebildet! Wozzeck, Er kriegt noch mehr Zulage! Tut Er noch Alles wie sonst?: Rasiert seinen Hauptmann? Fängt fleißig Molche? Ist seine Bohnen?

WOZZECK: Immer ordentlich, Herr Doktor; denn das Menagegeld kriegt das Weib: Darum tu' ich's ja!

DOKTOR: Er ist ein interessanter Fall, halt' Er sich nur brav! Wozzeck, Er kriegt noch einen Groschen mehr Zulage. Was muß Er aber tun? Was muß Er tun? Was?

WOZZECK (ohne sich um den Doktor zu kümmern): Ach Marie! Marie! Ach!

DOKTOR: Bohnen essen, dann Schöpsenfleisch essen, nicht husten, seinen Hauptmann rasieren, dazwischen die fixe Idee pflegen! (immer mehr in Ekstase geratend) Oh! meine Theorie! Oh mein Ruhm! Ich werde unsterblich! Unsterblich! Unsterblich! (in höchster Verzü-

DOTTORRE: Ehi, che fa, va tastando coi piedi, come fosse-ro zampe di ragno.

crede si sfilacci come una ragnatela. Oh, quando una cosa è e non è! Oh! Ohimè, Maria! Quando tutto è buio, e (fa con le braccia stese alcuni grandi passi nella stanza) c'è soltanto un riflesso rosso a occidente, come d'una fucina: a che cosa ci si può sostenere? (arresta vicino al Dottore confidenzialmente): Signor Dottore. Quando il sole sta a mezzodì, e sembra che il mondo sia tutto un fuoco, una voce tremenda ha già talvolta parlato a me.

DOTTORRE: Wozzeck, lei ha una aberratio...

WOZZECK (interrompe il Dottore): I funghi! Ha mai visto gli anelli dei funghi per terra? Cerchi — figure — oh poterli leggere!

DOTTORRE: Wozzeck, lei va a finire in manicomio. Ha una bella idea fissa, una stupenda aberratio mentalis partialis, di seconda specie. Molto ben definita! Wozzeck, avrà un supplemento! Fa tutto come al solito? cioè rade il suo capitano? acciappa con zelo tritoni? mangia i suoi fagioli?

WOZZECK: Sempre con diligenza, signor Dottore: perché i soldi per la casa vanno alla mia donna: è perciò che lo faccio!

DOTTORRE: Lei è un caso interessante, si comporti bene, mi raccomando! Wozzeck, riceverà un soldo in più di supplemento. Ma cos'è che deve fare? Cosa è che deve fare? Eh, cosa?

DOTTORRE: Mangiare fagioli, poi mangiare carne di montone, non tossire, radere il suo capitano, nel frattempo curare l'idea fissa! (andando sempre più in estasi) Oh! la mia teoria! Oh la mia fama! Diverrò immortale! Immortale! Immortale! (nel massimo rapimento) Im-

WOZZECK (senza curarsi del Dottore): Oh Maria, Maria! Ohimè!

180

181

kung) Unsterblich! (plötzlich wieder ganz sachlich, an Wozzeck herantretend) Wozzeck, zeig' Er mir jetzt die Zunge!

WOZZECK (gehört)

Verwandlung
Orchester-Einleitung

FÜNFTE SZENE

Straße vor Mariens Tür. Abenddämmerung

TAMBOURMAJOR (in Positur)

MARIE (steht bewundernd vor ihm): Geh einmal vor Dich hin!

TAMBOURMAJOR (macht einige Marschschritte)

MARIE: Über die Brust wie ein Stier und ein Bart wie ein Löwe. So ist Keiner! Ich bin stolz vor allen Weibern!

TAMBOURMAJOR: Wenn ich erst am Sonntag den großen Federbusch hab', und die weißen Handschuh! Donnerwetter! Der Prinz sagt immer: "Mensch! Er ist ein Kerl!"

MARIE (spöttisch): Ach was! (tritt vor ihn hin. Bewundernd) Mann!

TAMBOURMAJOR: Und Du bist auch ein Weibsbild! Sapperment! Wir wollen eine Zucht von Tambourmajors anlegen. Was?! (er umfaßt sie)

MARIE: Laß mich! (will sich losreißen)

(Sie ringen miteinander)

TAMBOURMAJOR: Wildes Tier!

MARIE (reißt sich los): Rühr mich nicht an!

TAMBOURMAJOR (richtet sich in ganzer Größe auf und tritt nahe an Marie heran; eindringlich): Siehst Du der Teufel aus den Augen?! (er umfaßt sie wieder, diesmal mit fast drohender Entschlossenheit)

MARIE: Meinetwegen, es ist Alles eins! (sie stürzt in seine Arme und verschwindet mit ihm in der offenen Haustür)

(Leere Bühne)

Der Vorhang fällt langsam

182

mortale! (Improvvisamente, tornando al tono freddo e positivo, si accosta a Wozzeck) Wozzeck, mi mostri la lingua, adesso!

WOZZECK (obbedisce)

Cambiamento di scena
Preludio orchestrale

SCENA QUINTA

Strada davanti alla porta di Maria. Al crepuscolo

TAMBURMAGGIORE (in posa)

MARIA (gli sta davanti in ammirazione): Fa un po' qualche passo!

TAMBURMAGGIORE (esegue alcuni passi di marcia)

MARIA: Hai un petto da toro e una barba da leone. Nessuno è come te! Sono fiera di fronte a tutte le donne!

TAMBURMAGGIORE: Quando poi la domenica ho il grosso ciuffo di piume, e i guanti bianchi! Corpo di Bacco! Il principe dice sempre: "Accipicchia! Che tipo in gamba!"

MARIA (ironica): Macché! (gli si pianta davanti, ammirata) Maschio!

TAMBURMAGGIORE: E anche tu sei una bella femmina! Perdiana! Faremo un allevamento di tamburmaggiori. Eh? (l'abbraccia)

MARIA: Lasciami! (fa per liberarsi)

(lottano insieme)

TAMBURMAGGIORE: Bestia selvaggia!

MARIA (si strappa via): Non mi toccare!

TAMBURMAGGIORE (si drizza in tutta la sua altezza e si accosta stretto a Maria: con intenzione): Hai il demonio negli occhi?! (l'abbraccia di nuovo, stavolta con decisione quasi minacciosa)

MARIA: E sia pure, per me fa lo stesso! (si precipita nelle sue braccia e scompare con lui dentro la porta di casa aperta)

(Scena vuota)

Il sipario cala lentamente

183

Zweiter Akt

Kurze Orchester-Einleitung

Vorhang auf

ERSTE SZENE

Mariens Stube. Vormittag, Sonnenschein

MARIE (sitzt, ihr Kind auf dem Schoß, hält ein Stückchen Spiegel in der Hand und besieht sich darin): Was die Steine glänzen? Was sind's für welche? Was hat er gesagt? (überlegt) (zu ihrem Buben, der sich bewegt hat) Schlaf, Bub! Drück die Augen zu,

[Das Kind versteckt die Augen hinter den Händen]

fest. Noch fester! Bleib so!

[Das Kind bewegt sich wieder]

Still, oder er holt Dich!

Mädel, mach's Lädlel zu!
's kommt ein Zigeunerbu',
Führt Dich an seiner Hand
Fort ins Zigeunerland.

Das Kind hat — in höchster Angst — seinen Kopf in den Falten des Kleides seiner Mutter verborgen, wo es ganz still hält

MARIE (besieht sich wieder im Spiegel): 's ist gewiß Gold! Unsereins hat nur ein Eckchen in der Welt und ein Stückchen Spiegel. (ausbrechend) Und doch hab' ich einen so roten Mund, als die großen Madamen mit ihren Spiegeln von oben bis unten und ihren schönen Herrn, die ihnen die Hände küssen; aber ich bin nur ein armes Weibsbild!

184

Atto secondo

Breve introduzione orchestrale

Sipario

SCENA PRIMA

La stanza di Maria. È mattina, c'è il sole

MARIA (seduta, col bambino in grembo, tiene un pezzetto di specchio in mano e si rimirà): Come brillano le pietre! Che pietre saranno? Che ha detto? (riflette) (al ragazzo, che si è mosso) Dormi, ragazzo! Chiudi gli occhi!...

[Il bambino nasconde gli occhi con le mani]

...forte. Più forte! Stai così!

[Il bambino torna a muoversi]

Zitto, altrimenti viene a prenderti!

Chiudi, o bimba, la finestrella!
Ché verrà lo zingarello,
per la mano ti prenderà,
al suo paese ti porterà.

Il bambino, spaventatissimo, ha nascosto la testa tra le pieghe della veste materna, dove se ne sta quieto quieto.

MARIA (torna a rimirarsi nello specchio): E certo oro! Gente come noi non ha che un cantuccio al mondo, e un pezzetto di specchio. (Dando in smanie) Eppure, io ho una bocca rossa come quella delle gran dame, coi loro specchi dall'alto al basso e i loro bei signori che gli baciano le mani; ma io son soltanto una povera femmina!

[Das Kind richtet sich auf]

(ärgerlich) Still! Bub! Die Augen zu! (blinkt mit dem Spiegel) Das Schlafengelchen; wie's an der Wand läuft...

[Das Kind gehorcht nicht]

(fast zornig) Mach die Augen zu! Oder es sieht Dir hinein, daß Du blind wirst... (blinkt wieder mit dem Spiegel)

WOZZECK (tritt herein, hinter Marie)

MARIE (die regungslos [wie das eingeschüchterte Kind] die Wirkung ihres Spiels mit dem Spiegel abwartet, sieht Wozzeck anfangs nicht. Plötzlich fährt sie auf, mit den Händen nach den Ohren)

WOZZECK: Was hast da?

MARIE: Nix!

WOZZECK: Unter Deinen Fingern glänzt's ja.

MARIE: Ein Ohringlein, — hab's gefunden —

WOZZECK (schaut das Ohringlein prüfend an): Ich hab so was noch nicht gefunden, (etwas drohend) zwei auf einmal.

MARIE: Bin ich ein schlecht Mensch?

WOZZECK (beschwichtigend): 's ist gut, Marie! 's ist gut — (wendet sich zum Buben) Was der Bub immer schläft! Greif ihm unter's Ärmchen, der Stuhl drückt ihn. Die hellen Tropfen stehn ihm auf der Stirn... Nichts als Arbeit unter der Sonne, sogar Schweiß im Schlaf. Wir arme Leut! (in ganz verändertem Ton) Da ist wieder Geld, Marie, (zählt es ihr in die Hand) die Löhnung und was vom Hauptmann und vom Doktor.

MARIE: Gott vergelts, Franz.

WOZZECK: Ich muß fort, Marie... Adies! (ab)

MARIE (allein): Ich bin doch ein schlecht Mensch. Ich könnt mich erstechen. — Ach! was Welt! Geht doch Alles zum Teufel: Mann und Weib und Kind!

Verwandlung

Orchester-Nachspiel

[Il bambino si raddrizza]

(seccata) Buono! Ragazzo! E occhi chiusi! (lampeggia con lo specchio) Il folletto del sonno: come corre lungo il muro...

[Il bambino non obbedisce]

(quasi rabbiosa) Chiudi gli occhi! Altrimenti, con un'occhiata, ti farà diventare cieco... (lampeggia di nuovo con lo specchio)

WOZZECK (entra, alle spalle di Maria)

MARIA (che immobile — come il bambino intimidito — attende l'effetto del gioco con lo specchio, da principio non vede Wozzeck. A un tratto sussulta, portandosi le mani alle orecchie)

WOZZECK: Che hai lì?

MARIA: Niente!

WOZZECK: Sotto le tue dita qualcosa brilla, però!

MARIA: Un piccolo orecchino — l'ho trovato —

WOZZECK (esamina con attenzione l'orecchino): Io non ho mai trovato una cosa simile, (un po' minaccioso) e due in una volta.

MARIA: Son forse una donnaccia?

WOZZECK (con tono conciliante): E va bene, Maria! va bene — (si volge al ragazzo): Quanto dorme questo bimbo! Mettigli la mano sotto il braccino, la sedia gli fa male. Ha la fronte tutta imperlata... Nient'altro che lavoro sotto il sole, e sudore perfino nel sonno. Noi povera gente! (in tono completamente mutato) Eccoti altro denaro, Maria (glielo conta nella mano) la paga e qualcosa dal Capitano e dal Dottore.

MARIA: Dio te ne renda merito, Franz.

WOZZECK: Devo andar via, Maria... Addio (via).

MARIA (sola): Sono davvero una donnaccia. Vorrei trafiggermi — Oh! Che storie! Tanto, andrà tutto al diavolo: uomo e donna e bambino!

Cambiamento di scena

Postludio orchestrale

ZWEITE SZENE

Straße in der Stadt. Tag
Der Hauptmann und der Doktor begegnen sich

HAUPTMANN (schon aus der Entfernung): Wohin so eilig, geehrtester Herr Sargnagel?

DOKTOR (sehr pressiert): Wohin so langsam, geehrtester Herr Exercizengel?

HAUPTMANN: Nehmen Sie sich Zeit! (will den Doktor, der rasch weitergeht, einholen)

DOKTOR (eilt weiter): Pressiert!

HAUPTMANN: Laufen Sie nicht so! Uff (schöpft tief und geräuschvoll Atem) Laufen Sie nicht! Ein guter Mensch geht nicht so schnell. Ein guter Mensch...

DOKTOR: Pressiert, pressiert!

HAUPTMANN: Ein guter... (immer atemloser) Sie hetzen sich ja hinter dem Tod d'rein!

DOKTOR (im Gehen etwas einhaltend, so daß ihm der Hauptmann einholt, ärgerlich): Ich kann meine Zeit nicht stehlen.

HAUPTMANN: Ein guter Mensch...

DOKTOR: Pressiert, pressiert, pressiert!

HAUPTMANN (erwischt den Doktor einigemal am Rock): Aber rennen Sie nicht so, Herr Sargnagel! Sie schleifen ja Ihre Beine auf dem Pflaster ab. (hält den Doktor endlich fest)

(zwischen den einzelnen Worten tief keuchend) Erlauben Sie, daß ich ein Menschenleben (sich langsam beruhigend) rette — (tiefer Atemzug)

DOKTOR (langsam weitergehend, entschließt sich, dem Hauptmann Gehör zu schenken): Frau, in vier Wochen tot! (bleibt wieder stehen, geheimnisvoll) Cancer uteri. Habe schon zwanzig solche Patienten gehabt — In vier Wochen — (will weitergehen)

HAUPTMANN: Doktor, erschrecken Sie mich nicht! Es sind schon Leute am Schreck gestorben, am puren hellen Schreck!

DOKTOR: In vier Wochen! — Gibt ein interessantes Präparat.

HAUPTMANN: Oh — oh — oh...

DOKTOR (ganz stehenbleibend, kaltblütig den Hauptmann prüfend): Und Sie selbst! Hm! Aufgedunsen, fett, dicker Hals, apoplektische Konstitution! Ja, Herr Hauptmann, (geheimnisvoll) Sie können eine apoplexia cerebri kriegen; Sie können sie aber vielleicht nur auf der

SCENA SECONDA

Strada in città. Giorno
Il Capitano e il Dottore s'incontrano

CAPITANO (fin da lontano): Dove si va così in fretta, signor Chiodo-di-bara?

DOTTORE (in gran fretta): E dove si va così lentamente, signor Angelo-di-piazza-d'armi?

CAPITANO: Si prenda tempo su! (fa per raggiungere il Dottore, che prosegue rapidamente)

DOTTORE (continuando la corsa): Urgente!

CAPITANO: Non corra tanto! Uffa! (respira profondamente e rumorosamente). Non corra! Un buon uomo non va così in fretta. Un buon uomo...

DOTTORE: Urgente, urgente!

CAPITANO: Un buon... (sempre più senza fiato): Non fa altro che correr dietro alla morte, così!

DOTTORE (rallentando un po' il passo, in modo che il Capitano riesca a raggiungerlo, seccato): Non posso rubare il mio tempo.

CAPITANO: Un buon uomo...

DOTTORE: Urgente, urgente, urgente!

CAPITANO (riesce ad agguantare il Dottore per la giacca, un paio di volte): Ma non corra così precipitosamente, signor Chiodo-di-bara! Non fa che consumare le gambe sul selciato! (riesce ad arrestare il Dottore) (ansimando profondamente tra una parola e l'altra) Permetta che io salvi una (calmandosi a poco a poco) vita umana — (profondo respiro)

DOTTORE (proseguendo lentamente, si decide a dare ascolto al Capitano): Una donna, fra un mese morta! (torna a fermarsi, con aria di mistero) Cancer uteri. Ne ho avute già venti di pazienti simili — Tra un mese — (fa per proseguire)

CAPITANO: Dottore, non mi spaventi! C'è stata gente ch'è morta di spavento, di puro e semplice spavento!

DOTTORE: Tra un mese! — C'è un preparato interessante.

CAPITANO: Oh - oh - oh...

DOTTORE (fermandosi del tutto ed esaminando freddamente il Capitano): E lei stesso! Hm! Gonfio, grasso, collo grosso, costituzione apoplettica! Sì, signor Capitano, (con aria di mistero) lei può essere colpito da una apoplexia cerebri: può darsi però che la colpisca sol-

einen Seite bekommen. Ja! Sie können nur auf der einen Seite gelähmt werden, (wieder sehr geheimnisvoll) oder im besten Fall nur unten!

HAUPTMANN (stöhnend): Um Gottes...

DOKTOR (überströmend, begeistert): Ja! Das sind so ungefähr Ihre Aussichten auf die nächsten vier Wochen! Übrigens kann ich Sie versichern, daß Sie einen von den interessantesten Fällen abgeben werden und wenn Gott will, daß Ihre Zunge zum Teil gelähmt wird, so machen wir die unsterblichsten Experimente. (will mit rascher Wendung eintreten.)

HAUPTMANN (langt schnell nach dem Doktor und hält ihn fest): Halt, Doktor! Ich lasse Sie nicht! Sargnager, Totenfreund! In vier Wochen? — (schon ganz atemlos) Es sind schon Leute am reinen Schreck... Doktor (hustet vor Aufregung und Anstrengung)

DOKTOR (klopft dem Hauptmann auf den Rücken, um ihn das Husten zu erleichtern)

HAUPTMANN (gerührt): Ich sehe schon die Leute mit den Sacktüchern vor den Augen. (immer gerührt) Aber sie werden sagen: Er war ein guter Mensch, ein guter Mensch —

WOZZECK (geht rasch vorbei, salutiert)

DOKTOR (der peinlich berührt ist und abzulenken sucht, sieht Wozzeck): He, Wozzeck!

WOZZECK (bleibt stehen)

DOKTOR: Was hetzt Er sich so an uns vorbei?

WOZZECK (salutiert und will wieder gehen)

DOKTOR: Bleib Er doch, Wozzeck!

WOZZECK (bleibt schließlich stehen und kommt langsam zurück)

HAUPTMANN (wieder gefaßt, zu Wozzeck): Er läuft ja wie ein offenes Rasiermesser durch die Welt, man schneidet sich an ihm! (betrachtet Wozzeck näher, der stumm und ernst dasteht. Wendet sich daher — etwas beschämt — zum Doktor. Mit Anspielung auf dessen [Voll-]Bart) Er läuft, als hätte er die Vollbärte aller Universitäten zu rasieren, und würde gehängt, so lang noch ein letztes Haar...

Ja richtig, (pfeift) die langen Bärte... (was wollte ich doch sagen?) (nachsinnend, hie und da in Gedanken pfeifend) die langen Bärte? —

DOKTOR (zitternd): "Ein langer Bart unter dem Kinn" (hm!), schon Plinius spricht davon, —

tanto da un lato. Sì! Può restare paralizzato da un lato solo, (di nuovo con aria di mistero) o nel migliore dei casi soltanto sotto!

CAPITANO (gemendo): Per l'amor...

DOTTORE (traboccando d'entusiasmo) Sì! Queste sono, press'a poco, le sue prospettive per il prossimo mese! Peraltro, posso assicurarle che rappresenterà un caso particolarmente interessante e se Dio concede che la sua lingua rimanga in parte paralizzata, faremo degli esperimenti imperituri! (fa per scappare via, con una brusca giravolta)

CAPITANO (afferra in fretta il Dottore e lo trattiene): Fermo, Dottore! Non la lascio! Chiodo-di-bara! Amico-dei-morti! Tra un mese? — (ansimando già) C'è gente che per un semplice spavento... Dottore! (tossisce per l'agitazione e lo sforzo)

DOTTORE (dà al Capitano colpetti sulla schiena per alleviarli la tosse)

CAPITANO (commosso): Vedo già la gente coi fazzoletti davanti agli occhi. (Con crescente commozione) Ma diranno: era un buon uomo, un buon uomo —

WOZZECK (passa in fretta e fa il saluto)

DOTTORE (ch'è fortemente imbarazzato e cerca di sviare il discorso, vede Wozzeck): Ehi, Wozzeck!

WOZZECK (si ferma)

DOTTORE: Dove si precipita con tanta furia, passandoci davanti?

WOZZECK (fa il saluto e vuol riprendere la strada)

DOTTORE: Resti qui dunque, Wozzeck!

WOZZECK (finisce col fermarsi e torna indietro lentamente)

CAPITANO (che si è ripreso, a Wozzeck): Corre come un rasoio aperto per le vie, che si finisce per tagliarsi! (guarda più attentamente Wozzeck, che sta lì serio e muto. Si volge poi — un po' confuso — al Dottore. Alludendo alla barba di quest'ultimo) Corre come se dovesse radere le barbe di tutte le università e lo impiccassero finché un sol pelo... Sì giusto, (fischi) le barbe lunghe... (ma che volevo dire?) (meditando, pensieroso, con qualche fischio) le barbe lunghe —?

DOTTORE (citando): "Una lunga barba sotto il mento" (hm!), ne parla già Plinio.

HAUPTMANN (kommt durch die Anspielung des Doktors darauf und schlägt sich auf die Stirn): Ha! Ich hab's!

DOKTOR (mit Anspielung): man muß ihn den Soldaten abgewöhnen —

HAUPTMANN (sehr bedeutsam): die langen Bärte! Was ist's Wozzeck?

DOKTOR (hört von hier an belustigt dem Hauptmann zu und summt hie und da sein Thema, indem er mit seinem Spazierstock [gleich einem Tambourstab] den Takt dazu markiert)

HAUPTMANN (zu Wozzeck): Hat Er nicht ein Haar aus einem Bart in seiner Schüssel gefunden? Haha! Er versteht mich doch? Ein Haar von einem Menschen, vom Bar eines Sappeurs, oder eines Unteroffiziers, oder eines Tambourmajors.

DOKTOR: He, Wozzeck? Aber Er hat doch ein braves Weib?

WOZZECK: Was wollen Sie damit sagen, Herr Doktor, um Sie, Herr Hauptmann?!

HAUPTMANN: Was der Kerl für ein Gesicht macht! Nun! Wenn auch nicht grad in der Suppe, aber wenn Er sich eilt und um die Ecke läuft, so kann Er vielleicht noch auf einem Paar Lippen eins finden! Ein Haar nämlich!

(stößt) Übrigens, ein Paar Lippen! — Oh, ich habe auch einmal die Liebe gefühlt!

Aber, Kerl, Er ist ja kreideweiß!

WOZZECK: Herr Hauptmann, ich bin ein armer Teufel! Hab sonst nichts auf dieser Welt! Herr Hauptmann, wenn Sie Spaß machen —

HAUPTMANN (auffahrend): Spaß?! Ich? Daß Dich der...

WOZZECK: HAUPTMANN: DOKTOR:
Herr Hauptmann, Spaß!
die Erd' ist Man- Kerl —
chem höllenheiß

— die Hölle ist kalt dagegen. — Herr...

(entreißt seine Hand dem Doktor) Herr Hauptmann... (vor sich hin, aber mit Steigerung) Es ist viel möglich. ... Der

Kerl, will Er sich erschießen? Er sticht mich ja mit seinen Augen!

Den Puls, Wozzeck! (ergreift Wozzecks Puls) Klein, hart... arhythmisch —

Ich mein's gut mit ihm, weil Er ein guter Mensch ist, (betrachtet Wozzeck prüfend) Ge

CAPITANO (aiutato dall'allusione del Dottore si dà un colpetto in fronte): Ah! Ecco qua —

DOTTORE (alludendo): bisogna toglierne l'abitudine ai soldati —

CAPITANO (con intenzione): le barbe lunghe! Che ne dice, Wozzeck?

DOTTORE (ascolta da ora divertito il Capitano, mugolando il suo tema e segnandone il ritmo col suo bastone da passeggio [come si trattasse della bacchetta d'un tamburro])

CAPITANO (a Wozzeck): Non ha trovato per caso il pelo d'una barba nella sua scodella? Ahah! Mi capisce, no? Il pelo di un uomo, della barba di un geniere, o di un sottufficiale, o di un tamburmaggiore.

DOTTORE: Ehi, Wozzeck? Ma la sua è una brava donna, nevero?!

WOZZECK: Che cosa intende dire, signor Dottore, e lei, signor Capitano?

CAPITANO: Che faccia fa, costui! Be! Se non proprio nella minestra, se però si affretta un po' e gira l'angolo, forse potrà ancora trovarne uno su un paio di labbra! Voglio dire, un pelo!

(dolcemente) A proposito, un paio di labbra! — Oh, anch'io una volta ho provato l'amore!

Ma, diamine, lei è bianco come un lenzuolo!

WOZZECK: Signor Capitano io sono un povero diavolo! Non ho nient'altro in questo mondo! Signor Capitano, se lei vuol scherzare —

CAPITANO (saltando su): Scherzare?! Io? Che ti colga...

WOZZECK: CAPITANO: DOTTORE:
Signor Capitano, Scherzare!
a molti la terra Benedett'uomo —

brucia in modo infernale — sì che l'inferno è freddo in confronto. — Signor...

Ecché, vuole spararsi? Mi trapassa con gli occhi! Il polso, Wozzeck! (afferra il polso di Wozzeck): Piccolo... duro... aritmico —

(strappa la mano al Dottore): Signor Capitano... (tra sé, con agitazione crescente) Molte cose sono

Io ho buone intenzioni nei suoi confronti, perché lei (considera ed esamina Wozzeck):

Mensch... Es ist Wozzeck, (gerührt) sichts muskel-
viel möglich... ein guter Mensch! starr, gespannt
Augen stier.

WOZZECK: Gott im Himmel! Man könnte Lust bekommen
sich aufzuhängen! Dann wüßte man, woran man ist
(stürzt, ohne zu grüßen, davon. Ab)

HAUPTMANN (blickt Wozzeck betreten nach): Wie der Kerl
läuft und sein Schatten hinterdrein!

DOKTOR: Er ist ein Phänomen, dieser Wozzeck!

HAUPTMANN: Mir wird ganz schwindlich (näseld) vor den
Menschen! Und wie verzweifelt! (gewöhnlich) Das hat
ich nicht gern! Ein guter Mensch ist dankbar gegen
Gott;

DOKTOR (der einen neuen Gefühlsausbruch befürchtet, setzt
sich bei diesem Wort des Hauptmanns — als besännt
er sich der Eile zu Anfang der Szene — in Bewegung)

HAUPTMANN: ein guter Mensch hat auch keine Courage
(mit Beziehung auf Wozzeck) Nur ein Hundsott hat
Courage! (schließt sich dem Doktor an. Schon im Ab-
gehen) Nur ein Hundsott!... (hinter der Szene) Hunde-
fott...

Verwandlung

Einige Schluß-, bzw. überleitende Takte und
Kammerorchester-Einleitung

DRITTE SZENE

Straße vor Mariens Wohnungstür. Trüber Tag

MARIE (steht vor ihrer Tür)

WOZZECK (kommt auf dem Gehsteig rasch auf sie zu)

MARIE: Guten Tag, Franz.

WOZZECK (sieht sie starr an und schüttelt den Kopf): Ich
seh' nichts, ich seh' nichts. O, man müßt's seh'n, man
müßt's greifen können mit den Fäusten!

MARIE: Was hast Franz?

WOZZECK (wie früher): Bist Du's noch, Marie?! Eine Sünde
so dick und breit — das müßt' stinken, daß man die
Engel zum Himmel hinausräuchern könnt'. Aber Du
hast einen roten Mund, einen roten Mund — keine
Blase drauf?

194

possibili... Quell' è un buon uomo. Muscoli facciali
uomo... Molte cose Wozzeck, (com- contratti, tesi, oc-
sono possibili... mosso) un buon chi fissi,
uomo!

WOZZECK: Dio del cielo! Verrebbe la voglia di impiccarsi!
Così si saprebbe a che punto si è! (parte precipitosa-
mente, senza salutare. Via).

CAPITANO (stranito, segue con lo sguardo Wozzeck): Come
corre, il tipo, e la sua ombra dietro!

DOTTORE: E un fenomeno, questo Wozzeck!

CAPITANO: Mi fa proprio girare la testa (con voce nasale)
quell'individuo! E com'è disperato! (con voce normale)
Questo non mi piace! Un buon uomo è riconoscente
a Dio;

DOTTORE (il quale teme una nuova effusione sentimentale,
a queste parole del Capitano si mette in moto, come si
ricordasse della sua fretta iniziale)

CAPITANO: un buon uomo non ha nemmeno coraggio! (rife-
rendosi a Wozzeck) Solo un farabutto ha coraggio!
(si accompagna al Dottore. Andandosene) Solo un fa-
rabutto!... (dietro la scena) farabutto...

Cambiamento di scena

Alcune misure musicali conclusive e di trapasso, poi
Introduzione (orchestra da camera)

SCENA TERZA

Strada davanti alla porta di casa di Maria. Giornata grigia

MARIA (sta davanti alla porta)

WOZZECK (viene rapidamente alla sua volta, sul marciapiede)

MARIA: Buon giorno, Franz.

WOZZECK (la guarda fisso e scuote la testa): Non vedo rien-
te, non vedo niente. Oh, bisognerebbe vedere, bisogne-
rebbe poterlo toccare coi pugni!

MARIA: Che hai, Franz?

WOZZECK (come sopra): Sei tu ancora, Maria?! Un peccato,
grosso e largo così — dovrebbe puzzare da far scap-
pare impestati gli angeli dal cielo! Ma tu hai una
bocca rossa, una bocca rossa — nessuna bollicina so-
pra?

195

MARIE: Du bist hirnwütig, Franz, ich fürcht' mich...

WOZZECK: Du bist schön — "wie die Sünde." Aber kann die
Todsünde so schön sein, Marie? (zeigt plötzlich auf eine
Stelle vor der Tür, auffahrend) Da! Hat er da gestan-
den, (in Positur) so, so?

MARIE: Ich kann den Leuten die Gasse nicht verbieten...

WOZZECK: Teufel! Hat er da gestanden?

MARIE: Dieweil der Tag lang und die Welt alt ist, können
viele Menschen an einem Platze stehn, einer nach dem
andern.

WOZZECK: Ich hab ihn gesehn!

MARIE: Man kann viel sehn, wenn man zwei Augen hat und
wenn man nicht blind ist und wenn die Sonne scheint.

WOZZECK (der sich immer weniger beherrschen kann, aus-
brechend): Du bei ihm!

MARIE: Und wenn auch!

WOZZECK (geht auf sie los, schreiend): Mensch!

MARIE: Rühr' mich nicht an!

WOZZECK (läßt langsam die erhobene Hand sinken)

MARIE: Lieber ein Messer in den Leib, als eine Hand auf
mich. (im Abgehen) Mein Vater hats nicht gewagt, wie
ich zehn Jahr alt war... (ins Haus ab)

WOZZECK (sieht ihr starr nach)

"Lieber ein Messer..." (scheu flüsternd) Der Mensch ist
ein Abgrund, es schwindelt Einem, wenn man hinun-
terschaut... (im Abgehen) mich schwindelt... (ab)

(Leere Bühne)

Verwandlung

Orchester-Vorspiel (Ländler)

VIERTE SZENE

Wirtshausgarten. Spät abends

Die Wirtshausmusik auf der Bühne beendet soeben den
Ländler des Orchester-Vorspiels. Burschen, Soldaten und
Mägde auf dem Tanzboden, teils tanzend, teils zusehend.
Unter ihnen Marie, der Tambourmajor und Andres

MARIA: Sei matto nel cervello, Franz, io ho paura...

WOZZECK: Tu sei bella — "come il peccato." Ma può essere
così bello il peccato mortale, Maria? (indica a un trat-
to un punto, davanti alla porta, sussultando) Qual
Qua stava, eh, (in posa) così, così?

MARIA: Io non posso vietare la strada alla gente...

WOZZECK: Diavolo! Stava proprio qua?

MARIA: Poiché il giorno è lungo e il mondo è vecchio, molte
persone possono stare in un medesimo posto, una do-
po l'altra.

WOZZECK: Io l'ho visto!

MARIA: Molte cose è possibile vedere, quando si hanno due
occhi e quando non si è ciechi e quando splende il sole.

WOZZECK (sempre più incapace di dominarsi, esplodendo):
Tu accanto a lui!

MARIA: E quand'anche!

WOZZECK (si scaglia su di lei, urlando): Femmina!

MARIA: Non mi toccare!

WOZZECK (lascia ricadere lentamente la mano alzata)

MARIA: Preferisco un coltello in corpo che una mano sopra
di me. (Andandosene) Non l'ha osato mio padre, quan-
do avevo dieci anni... (via in casa)

WOZZECK (la segue con lo sguardo fisso): "Preferisco un col-
tello"... (bisbigliando timidamente) L'essere umano è
un abisso, vengono le vertigini a guardare giù... (andan-
dosene) vengono le vertigini... (via)

(Scena vuota)

Cambiamento di scena

Preludio orchestrale (Ländler)

SCENA QUARTA

Giardino d'una locanda. Tarda sera

L'orchestrina della locanda sul palcoscenico termina per
l'appunto il ländler del preludio orchestrale. Garzoni, sol-
dati e serve sulla pista da ballo: in parte ballano, in parte
stanno a guardare. Tra essi Maria, il Tamburmaggiore e
Andres

1. HANDWERKSBURSCHE: Ich hab' ein Hemdlein an, das ist nicht mein,
2. HANDWERKSBURSCHE (den 1. Handwerksburschen imitierend): Das ist nicht mein...
1. HANDWERKSBURSCHE: Und meine Seele stinkt nach Brantwein.

Die Burschen, Soldaten und Mäde verlassen gemächlich den Tanzboden und sammeln sich in Gruppen. Eine Gruppe um die zwei betrunkenen Handwerksburschen.

1. HANDWERKSBURSCHE: Meine Seele, meine unsterbliche Seele stinkt nach Brantwein! Sie stinkt, und ich weiß nicht, warum? Warum ist die Welt so traurig? Selbst das Geld geht in Verwesung über!
2. HANDWERKSBURSCHE: Vergiß mein nicht! Bruder! Freund schaff! (umarmt den 1. Handwerksburschen) Warum ist die Welt so schön! — Ich wollt' unsre Nasen wären zwei Bouleillien, und wir könnten sie uns einander in den Hals gießen.
ERSTER: Meine Seele, meine unsterbliche Seele stinkt. ZWEITER: Die ganze Welt ist rosenrot! Brantwein, das Oh! Das ist traurig, traurig, ist mein Leben! traurig, trau- (schläft ein)

Burschen, Soldaten und Mäde begeben sich wieder auf den Tanzboden und beginnen zu tanzen. Unter ihnen wieder Marie und der Tambourmajor

WOZZECK (tritt — nach einiger Zeit — hastig auf, sieht Marie, die mit dem Tambourmajor vorbeitanzt): Er Sie! Teufel!

MARIE (im Vorbeitanzen): Immer zu, immer zu!

WOZZECK: "Immer zu, immer zu!" (sinkt auf eine Bank in der Nähe des Tanzbodens. Vor sich hin) Dreht Euch! Wälzt Euch! Warum löscht Gott die Sonne nicht aus? Alles wälzt sich in Unzucht übereinander: Mann und Weib, Mensch und Vieh! (sieht wieder auf den Tanzboden hin) Weib! Weib! Das Weib ist heiß! ist heiß! heiß! (fährt heftig auf) Wie er an ihr herumgreift!! An ihrem Leib! Und sie lacht dazu!...

MARIE und der TAMBOURMAJOR (mitten unter den Tanzenden): Immer zu! Immer zu!

WOZZECK (gerät in immer größere Aufregung): Verdamm!

PRIMO GARZONE: Ho indosso una camiciolina, che non è mia.

SECONDO GARZONE (imitando il primo): Che non è mia...

PRIMO GARZONE: E l'anima mia puzza di acquavite.

I garzoni, i soldati e le serve lasciano pian piano la pista da ballo, radunandosi a gruppi. Un gruppo si fa intorno ai due garzoni ubriachi

PRIMO GARZONE: L'anima mia, l'anima mia immortale, puzza di acquavite! Puzza e non so perché? Perché il mondo è così triste? Perfino il denaro va in putrefazione!

SECONDO GARZONE: Non ti scordar di me! Fratello! Amicizia! (abbraccia il Primo Garzone). Perché è così bello il mondo! — Vorrei che i nostri nasi fossero due bottiglie e potessimo versarci l'un l'altro dentro il collo.

PRIMO GARZONE: L'anima mia, SECONDO GARZONE: Tutto il l'anima mia immortale puzza mondo è color di rosa! Acza. Oh! E una cosa triste, quavite, ecco la vita mia! triste, triste, tri- (s'addormenta)

Garzoni, soldati e serve ritornano sulla pista da ballo e ricominciano a ballare. Tra loro, di nuovo Maria e il Tambourmajor

WOZZECK (dopo un po', entra precipitosamente, vede Maria, che passa ballando col Tambourmajor): Lui! Lei! Diavolo!

MARIA (passa ballando): Sempre più, sempre più!

WOZZECK: "Sempre più, sempre più!" (cade sopra una panca vicino alla pista da ballo. Tra sé) Girate! Voltolatevi! Perché Dio non spenge il sole? Tutto si voltola sottosopra in lascivia: uomo e donna, individuo e animale! (guarda di nuovo la pista da ballo) Donna! Donna!... La donna è calda! è calda! calda! (sobbalza con impeto) Come la va tastando! Per tutto il corpo! E lei ci ride!...

MARIA e IL TAMBURMAGGIORE (in mezzo alle coppie): Sempre più! Sempre più!

WOZZECK (con agitazione crescente): Dannazione! (non rie-

(kann schließlich nicht mehr an sich halten und wirft sich auf den Tanzboden stürzen) Ich — (unterläßt es aber, da der Tanz beendet ist und die Burschen, Soldaten und Mäde den Tanzboden verlassen. Er setzt sich wieder)

BURSCHE und SOLDATEN: Ein Jäger aus der Pfalz
Ritt einst durch einen grünen Wald
Halli, Hallo!
Halli, Hallo!
Ja lustig ist die Jägerei,
Allhie auf grüner Haid!
Halli, Hallo!
Halli, Hallo!

ANDRES (die Gitarre ergreifend, spielt sich als Dirigent des Chores auf und gibt ein ritardando, so daß er in den verklingenden Akkord des Chores einsetzen kann [leisernd]):

O Tochter, liebe Tochter,
Was hast Du gedenkt,
Daß Du Dich an die Kutscher
Und die Fuhrknecht hast gehängt?!

BURSCHE und SOLDATEN: Ja ANDRES:
lustig ist die Jägerei, Allhie
auf grüner Haid!
Halli, Hallo!
Halli, Hallo!
Halli, Hallo!

Hallo!
Hallo!
(gibt die Gitarre dem Spieler von der Wirtshausmusik zurück und wendet sich zum Wozzeck)

WOZZECK: Wie viel Uhr?

ANDRES: Elf Uhr!

WOZZECK: So? Ich meint', es müßt später sein!

Die Wirtshausmusik hat indessen einen Ländler begonnen zu dem wie früher getanzt wird

WOZZECK: Die Zeit wird Einem lang bei der Kurzeil —
ANDRES: Was sitzt Du da vor der Tür?

WOZZECK: Ich sitz' gut da. Es sind manche Leut' nah an der Tür und wissen's nicht, bis man sie zur Tür hinaus trägt, die Fuß' voran!

ANDRES: Du sitzt hart.

WOZZECK: Gut sitz' ich, und im kühlen Grab, da lieg' ich dann noch besser —

scie infine a dominarsi più e fa per precipitarsi sulla pista) Io — (ma vi rinuncia, poiché il ballo è terminato e garzoni, soldati e serve lasciano la pista. Torna a sedersi).

GARZONI e SOLDATI: Un cacciatore della Pfalz
va cavalcando per il bosco!
Oili, oilà!
Oili, oilà!
La caccia è allegra, sì!
in mezzo al verde, sì!
Oili, oilà!
Oili, oilà!

ANDRES (afferra la chitarra, s'improvvisa direttore del coro e impone un "ritardando," attaccando sulle ultime note del coro con tono di menia):

O figlia, cara figlia,
che t'eri immaginato
quando ti sei attaccata
a carrettieri e vetturali?!

GARZONI e SOLDATI: ANDRES:
La caccia è allegra, sì!
in mezzo al verde, sì!
Oili, oilà!
Oili, oilà!
Oilà!

Oilà!
Oilà!
(restituisce la chitarra al sonatore della locanda e si rivolge a Wozzeck)

WOZZECK: Che ora è?

ANDRES: Le undici!

WOZZECK: Ah sì? Credevo fosse più tardi!

Intanto l'orchestrina della locanda ha attaccato un ländler, e tutti ballano di nuovo

WOZZECK: Non passa mai il tempo, in questi spassi —

ANDRES: Perché te ne stai seduto lì davanti alla porta?

WOZZECK: Sto bene seduto qui. Ci sono molte persone che stanno vicine alla porta e non lo sanno, finché non li portano fuori, coi piedi avanti!

ANDRES: E duro il tuo sedile.

WOZZECK: No, sto bene, e nel sepolcro fresco, starò ancor meglio —

ANDRES: Bist besoffen?...

WOZZECK: Nein, leider, bring's nit z'sam.

ANDRES (*gelangweilt und mit den Gedanken schon mehr bei Tanz, wendet sich pfeifend von Wozzeck ab*)

Der Tanz hat indessen geendet. Die Burschen und Soldaten verlassen den Tanzboden und wenden sich zum 1. Handwerksburschen, der inzwischen aufgewacht ist; er steigt auf einen Tisch und beginnt — von der Wirtshaussmusik auf der Bühne begleitet — zu predigen

1. HANDWERKSBURSCHE (*anfangs etwas leiernd*): Jedoch, wenn ein Wanderer, der gelehnt steht an dem Strom der Zeit, oder aber sich die göttliche Weisheit vergewärtigt und fraget: Warum ist der Mensch? (*mit Pathos*) Aber wahrlich, geliebte Zuhörer, ich sage Euch: (*verzückt*) Es ist gut so! Denn von was hätten der Landmann, der Faßbinder, der Schneider, der Arzt leben sollen, wenn Gott den Menschen nicht geschaffen hätte? Von was hätte der Schneider leben sollen, wenn Er nicht dem Menschen die Empfindung der Schamhaftigkeit eingepflanzt hätte? Von was der Soldat und der Wirt, wenn Er ihn nicht mit dem Bedürfnis des Totschießens und der Feuchtigkeit ausgerüstet hätte?

Darum, Geliebteste, zweifelt nicht; denn es ist Alles lieblich und fein...

Aber alles Irdische ist eitel; selbst das Geld geht in Verwesung über, (*verfällt allmählich in seinen larmoyanten Ton wie zu Beginn der Szene, um im Ländler tempo zu endigen*)

Und meine Seele stinkt nach Branttewein.

Allgemeines Gejohle! Der Redner wird umringt und von einem Teil der Burschen abgeführt. Die Übrigen begeben sich singend teils zum Tanzboden, teils zu den Tischen im Hintergrund

BURSCHE und SOLDATEN: Ja lustig ist die Jägerei...
Hall!

ANDRES (*ebenfalls im Hintergrund abgehend*): O Tochter liebe Tochter...

DER NARR (*taucht plötzlich auf und nähert sich dem Wozzeck*)
WOZZECK (*ist währenddessen immer — teilnahmslos an den Vorgängen — auf der Bank vorn gesessen*)

202

ANDRES: Sei sbronzoo?...

WOZZECK: No, purtroppo non ci riesco.

ANDRES (*annoiato, coi pensieri rivolti più al ballo, si distoglie fischando da Wozzeck*)

Nel frattempo, il ballo è terminato. I garzoni e i soldati lasciano la pista e si rivolgono al primo garzone, che intanto si è svegliato: questi monta sopra il tavolo e comincia a predicare, accompagnato dall'orchestrina sul palcoscenico

PRIMO GARZONE (*da principio, lamentoso*): Tuttavia, quando un viandante che sta appoggiato al fiume del tempo, ovvero evoca alla propria mente la Sapienza divina e si domanda: perché esiste l'uomo? (*con pathos*) Ma in verità, cari ascoltatori, io vi dico (*trasfigurato*) E bene che sia così! Perché di che cosa avrebbero dovuto vivere l'agricoltore, il bottaio, il sarto, il medico, se Dio non avesse creato l'uomo? Di che cosa avrebbe dovuto vivere il sarto, se Egli non avesse instillato nell'uomo il senso della vergogna? Di che cosa il soldato e l'oste, se Egli non lo avesse munito della tendenza a sparare e all'umidità? Per tal ragione, miei amatissimi, non dubitate: poiché tutto è piacevole e ben fatto...

Ma tutto ciò ch'è terreno, è vano: perfino il denaro va in putrefazione, (*ricade a poco a poco nel suo tono lagrimoso come all'inizio della scena, per finire a ritmo di ländler*)

E l'anima mia puzza di acquavite.

Urlio generale! L'oratore è circondato e condotto via da una parte dei garzoni. Gli altri si avviano cantando in parte alla pista da ballo, in parte ai tavoli nel fondo

GARZONI e SOLDATI: La caccia è allegra, sì!...
Oili!

ANDRES (*dirigendosi anche lui verso il fondo*): O figlia, cara figlia...

IL PAZZO (*spunta improvvisamente e si avvicina a Wozzeck*)
WOZZECK (*nel frattempo, se ne è stato sempre seduto sulla panca al proscenio, indifferente a tutto quanto accadeva*)

IL PAZZO (*si accosta a Wozzeck*)

[*sonatori dell'orchestrina cominciano ad accordare gli strumenti*]

IL PAZZO (*vicinissimo a Wozzeck*): Allegro, allegro...
WOZZECK (*da principio non fa attenzione al Pazzo*)

I sonatori hanno finito di accordare gli strumenti

IL PAZZO (*furbescamente*): ma c'è odore —
WOZZECK: Pazzo, che vuoi?

IL PAZZO: Odoro, odoro sangue!

WOZZECK: Sangue? — Sangue sangue!

In questo momento, attacca il valzer dell'orchestrina. I garzoni, le serve e i soldati (tra cui Maria e il Tamburmaggiore) ricominciano a ballare

WOZZECK: Vedo rosso, vedo rosso. Mi sembra che tutti si voltolino l'uno sopra l'altro...

Cambiamento di scena

Postludio orchestrale (valzer)

*Segue come introduzione della scena successiva:
Coro senza parole dei soldati addormentati*

(in principio a sipario calato)

SCENA QUINTA

Corpo di guardia in caserma. Notte

I SOLDATI (*distesi su tavolacci, dormono*)

ANDRES (*è disteso insieme con Wozzeck su un tavolaccio e dorme*)

WOZZECK (*geme nel sonno*): Oh — oh (*balzando su*) Andres! Andres! Ich kann nicht schlafen.

Alle parole di Wozzeck, i soldati che dormono si rigirano inquieti, senza però destarsi

WOZZECK (*sempre ad Andres*): Quando chiudo gli occhi, non faccio che vederla, e sento i violini, sempre più, sem-

DER NARR (*drängt sich an Wozzeck heran*)

Die Instrumentalisten der Wirtshaussmusik beginnen ihre Instrumente zu stimmen

DER NARR (*ganz nahe bei Wozzeck*): Lustig, lustig...
WOZZECK (*beachtet den Narren anfangs nicht*)

Das Stimmen der Instrumente der Wirtshaussmusik ist beendet

DER NARR (*listig*): aber es riecht —

WOZZECK: Narr, was willst Du?

DER NARR: Ich riech, ich riech Blut!

WOZZECK: Blut? — Blut, Blut!

In diesem Augenblick setzt der Walzer der Wirtshaussmusik ein. Die Burschen, Mäde und Soldaten (unter ihnen Marie und der Tambourmajor) beginnen wieder zu tanzen

WOZZECK: Mir wird rot vor den Augen. Mir ist, als wälzten sie sich alle übereinander...

Verwandlung

Orchester-Nachspiel (Walzer)

*Hierauf als Einleitung der folgenden Szene:
Wortloser Chor der schlafenden Soldaten*

(anfangs bei geschlossenem Vorhang)

FÜNFTE SZENE

Wachstube in der Kaserne. Nachts

DIE SOLDATEN (*liegen auf hölzernen Pritschen und schlafen*)
ANDRES (*liegt mit Wozzeck auf einer Pritsche und schläft*)

WOZZECK (*stöhnt im Schlaf*): Oh — oh — (*auffahrend*) Andres! Andres! Ich kann nicht schlafen.

Bei den Worten Wozzecks werden die schlafenden Soldaten unruhig, ohne aber aufzuwachen

WOZZECK (*immer zu Andres*): Wenn ich die Augen zumach', dann seh' ich sie doch immer, und ich hör' die Geigen

204

203

205

immerzu, immerzu. Und dann spricht's aus der Wand heraus — Hörst Du nix, Andres? Wie das geigt und springt?!

ANDRES (*verschlafen*): Laß sie tanzen —

WOZZECK: Und dazwischen blitzt es immer vor den Augen wie ein Messer, wie ein breites Messer!

ANDRES: Schlaf, Narr!

WOZZECK: Mein Herr und Gott (*betet*) "und führe uns nicht in Versuchung, Amen!"

DIE SCHLAFENDEN SOLDATEN (*wortloser Gesang*)

DER TAMBOURMAJOR (*poltert [stark angeheitert] herein*): Ich bin ein Mann! Ich hab' ein Weibsbild, ich sag' Ihm, ein Weibsbild! Zur Zucht von Tambourmajors! Ein Busen und Schenkel! und alles fest! Die Augen wie glühende Kohlen. Kurzum ein Weibsbild, ich sag' Ihm.

ANDRES: He! Wer ist es denn?

TAMBOURMAJOR: Frag' Er den Wozzeck da! (*zieht eine Schnapsflasche aus der Tasche, trinkt daraus und hält sie dem Wozzeck hin*) Da Kerl, sauf' — Ich wollt', die Welt wär Schnaps, der Mann muß saufen! (*trinkt wieder*) Sauf', Kerl, sauf' —

WOZZECK (*blickt weg und pfeift*)

TAMBOURMAJOR (*schreiend*): Kerl, soll ich Dir die Zung' aus dem Hals zieh'n und sie Dir um den Leib wickeln?

Sie ringen miteinander

WOZZECK (*unterliegt*)

TAMBOURMAJOR (*würgt den am Boden liegenden Wozzeck*): Soll ich Dir noch so viel Atem lassen, als ein Altweiberfurz? (*über Wozzeck gebeugt*) Soll ich...

WOZZECK (*sinkt erschöpft um*)

TAMBOURMAJOR (*läßt von Wozzeck ab, richtet sich auf und zieht die Schnapsflasche aus der Tasche*): Jetzt soll der Kerl pfeifen! (*trinkt wieder*) Dunkelblau soll er sich pfeifen! (*pfeift dieselbe Melodie wie früher Wozzeck, triumphierend*) Was bin ich für ein Mann!

(*wendet sich zum Fortgehen und poltert zur Tür hinaus*
Die Tür schlägt zu

Szene ohne den Tambourmajor

WOZZECK (*hat sich indessen langsam erhoben und auf seine Pritsche gesetzt*)

206

pre più. E poi c'è una voce che parla dal muro — Non odi nulla, Andres? I violini e i salti?!

ANDRES (*assonnato*): Lascia che balli —

WOZZECK: E a tratti sembra che mi baleni davanti agli occhi un coltello, un coltello largo!

ANDRES: Dormi, pazzo!

WOZZECK: Signore mio Dio, (*prega*) "e non ci indurre in tentazione, Amen!"

I SOLDATI ADDORMENTATI (*canto senza parole*)

IL TAMBURMAGGIORE (*entra rumorosamente, molto alticcio*): Che maschio sono io! Ho una femmina, ti dico, una femmina! Per l'allevamento di tamburmaggiori! Un petto e cosce! e tutto sodo! Gli occhi come carboni ardenti. Insomma una bella femmina ti dico...

ANDRES: Ehi! e chi è dunque?

TAMBURMAGGIORE: Chiedilo qui a Wozzeck! (*tira fuori dalla tasca una bottiglia di grappa, beve e la porge a Wozzeck*) Qua, su, trinca — Vorrei che il mondo fosse grappa, grappa, il maschio deve trincare! (*beve ancora*) Trinca, su, trinca —

WOZZECK (*guarda altrove e fischia*)

TAMBURMAGGIORE (*urlando*): Furfante, devo tirarti fuori la lingua dal collo e attorcigliartela al corpo?

Lottano insieme

WOZZECK (*soggiace*)

TAMBURMAGGIORE (*tenta di strozzare Wozzeck, che giace al suolo*): Vuoi che ti lasci fiato quanto un peto di vecchia? (*chino su Wozzeck*): Vuoi...

WOZZECK (*cade a terra sfinito*)

TAMBURMAGGIORE (*lascia libero Wozzeck, si raddrizza e tira fuori dalla tasca la bottiglia di grappa*): Fischì pure, il furfante, adesso! (*beve ancora*) Paonazzo deve diventare, a furia di fischiare! (*fischia la stessa melodia fischiate da Wozzeck*) (*trionfante*) Che maschio che sono, io!

(*si volge per andarsene e si allontana rumorosamente*
La porta si richiude sbattendo

Scena senza il Tamburmaggiore

WOZZECK (*nel frattempo, si è alzato lentamente e seduto sulla sua branda*)

207

EIN SOLDAT (*auf Wozzeck deutend*): Der hat sein Fett!

ANDRES: Er blut'.

WOZZECK: Einer nach dem Andern!

DER EINE SOLDAT (*legt sich um und schläft ein*)

ANDRES (*legt sich ebenfalls um und schläft ein*)

DIE ANDEREN SOLDATEN (*die sich während des Ringkampfes etwas aufgerichtet hatten, haben sich nach dem Abgang des Tambourmajors — einer nach dem andern — niedergelegt und schlafen nunmehr alle wieder*)

WOZZECK (*bleibt sitzen und starrt vor sich hin*)

Die Musik hört auf

Etwas später fällt der Vorhang

UN SOLDATO (*indicando Wozzeck*): Ha il fatto suo!

ANDRES: Sanguina —

WOZZECK: Uno dopo l'altro!

IL SOLDATO (*si rivolta e s'addormenta*)

ANDRES (*si rivolta anche lui e s'addormenta*)

GLI ALTRI SOLDATI (*che durante la lotta si erano un po' drizzati, dopo l'uscita del Tamburmaggiore si ricoricano, uno dopo l'altro e dormono ora tutti*)

WOZZECK (*resta seduto, con lo sguardo fisso nel vuoto*)

La musica cessa

Dopo un po', cala il sipario

Vorhang auf

ERSTE SZENE

Mariens Stube. Es ist Nacht. Kerzenlicht

MARIE (*sitzt am Tisch, blättert in der Bibel; das Kind in der Nähe*)

MARIE (*liest in der Bibel*): "Und ist kein Betrug in seinem Munde erfunden worden..." Herr-Gott, Herr-Gott! Sieh mich nicht an! (*blättert weiter*) "Aber die Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, so im Ehebruch lebte." "Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht, geh' hin, und sündige hinfort nicht mehr." Herrgott! (*schlägt die Hände vors Gesicht*) —

DAS KIND (*drängt sich an Marie*)

MARIE: Der Bub gibt mir einen Stich in's Herz. Fort! (*stößt das Kind von sich*) Das brüst' sich in der Sonne! (*plötzlich milder*) Nein, komm, komm her! (*zieht das Kind an sich*) Komm zu mir!

(*erzählend*) "Es war einmal ein armes Kind und hatte keinen Vater und keine Mutter — war Alles tot und war Niemand auf der Welt, und es hat gehungert und geweint Tag und Nacht. Und weil es Niemand mehr hatt' auf der Welt..." Der Franz ist nit kommen, gestern nit, heut' nit... (*blättert hastig in der Bibel*) Wie steht es geschrieben von der Magdalena?...

"Und kniete hin zu seinen Füßen und weinte und küßte seine Füße und netzte sie mit Tränen und salbte sie mit Salben..."

(*schlägt sich auf die Brust*) Heiland! Ich möchte Dir die Füße salben — Heiland, Du hast Dich ihrer erbarmt, erbarme Dich auch meiner!...

Verwandlung

Orchester-Nachspiel

210

Sipario

SCENA PRIMA

La stanza di Maria. E notte. Lume di candela

MARIA (*sta seduta al tavolo, sfoglia la Bibbia; il bambino è vicino a lei*)

MARIA (*legge nella Bibbia*): "E nessuna frode fu trovata nella bocca di lui..." Signore Iddio, Signore Iddio! Non mi guardare! (*continua a sfogliare*): "Ma i Farisei condussero a lui una donna, che viveva in adulterio." "Gesù però disse: Nemmeno io ti condanno, va', e non peccare più." Signore Iddio! (*si nasconde il viso con le mani*)

IL BAMBINO (*si stringe a Maria*)

MARIA: Il ragazzo mi dà una fitta al cuore. Via! (*spinge via il bambino*) Si pavoneggia al sole! (*a un tratto, con più dolcezza*) No, vieni, vieni qui! (*tira a sé il bambino*) Vieni da me!

(*narrando*): "C'era una volta un povero bambino, che non aveva né padre né madre — tutti erano morti e non aveva nessuno al mondo, e moriva di fame e piangeva giorno e notte. E perché non aveva più nessuno al mondo..." Franz non è venuto, né ieri, né oggi... (*sfoglia in fretta la Bibbia*): Come sta scritto della Maddalena?... "E s'inginocchiò ai suoi piedi e pianse e baciò i suoi piedi e li asciugò con le lagrime e li unse di unguenti..."

(*si batte il petto*): Redentore! Vorrei ungere i tuoi piedi — Redentore, tu hai avuto pietà di lei, abbi pietà anche di me!...

Cambiamento di scena

Postludio orchestrale

211

ZWEITE SZENE

Waldweg am Teich. Es dunkelt

MARIE (*kommt mit Wozzeck von rechts*): Dort links geht's in die Stadt. 's ist noch weit. Komm schneller.

WOZZECK: Du sollst dableiben, Marie. Komm, setz' Dich.

MARIE: Aber ich muß fort.

WOZZECK: Komm. (*sie setzen sich*)

Bist weit gegangen, Marie. Sollst Dir die Füße nicht mehr wund laufen.

's ist still hier! Und so dunkel. —

Weißt noch, Marie, wie lang es jetzt ist, daß wir uns kennen?

MARIE: Zu Pfingsten drei Jahre.

WOZZECK: Und was meinst, wie lang es noch dauern wird?

MARIE (*springt auf*): Ich muß fort.

WOZZECK: Fürchtest Dich, Marie? Und bist doch fromm?

(*lacht*) Und gut! Und treu! (*zieht sie wieder auf den Sitz*) (*neigt sich — wieder ernst — zu Marie*) Was Du für süße Lippen hast, Marie! (*küßt sie*) Den Himmel gäb' ich drum und die Seligkeit, wenn ich Dich noch oft so küssen dürft! Aber ich darf nicht! —

Was zitterst?

MARIE: Der Nachttau fällt.

WOZZECK (*flüstert vor sich hin*): Wer kalt ist, den friert nicht mehr! Dich wird beim Morgentau nicht frieren.

MARIE: Was sagst Du da?

WOZZECK: Nix.

Langes Schweigen. Der Mond geht auf

MARIE: Wie der Mond rot aufgeht!

WOZZECK: Wie ein blutig Eisen! (*zieht ein Messer*)

MARIE: Was zitterst? (*springt auf*) Was willst?

WOZZECK: Ich nicht, Marie! Und kein Anderer auch nicht! (*packt sie an und stößt ihr das Messer in den Hals*)

MARIE: Hilfe! (*sinkt nieder*)

WOZZECK (*beugt sich über sie*)

MARIE (*stirbt*)

WOZZECK: Tot! (*richtet sich scheu auf und stürzt geräuschlos davon*)

Verwandlung

Kurze Orchester-Überleitung

SCENA SECONDA

Sentiero nel bosco presso lo stagno. Annotta

MARIA (*viene da destra con Wozzeck*): Di là a sinistra si va in città. E lontano ancora. Andiamo più in fretta.

WOZZECK: Devi restar qui, Maria. Vieni, siediti.

MARIA: Ma devo andarmene.

WOZZECK: Vieni. (*si siedono*)

Hai fatto molta strada Maria. Non devi più piagarti i piedi a camminare.

Che silenzio qui! E così buio.

Ti ricordi, Maria, quanto tempo è che ci conosciamo?

MARIA: A Pentecoste tre anni.

WOZZECK: E che pensi, quanto durerà ancora?

MARIA (*balza in piedi*): Devo andare.

WOZZECK: Hai paura, Maria? Eppure sei pia! (*ride*) E buona! E fedele! (*la tira giù a sedere*) (*ridivenuto serio, si china su di lei*) Che labbra dolci hai tu, Maria! (*la bacia*) Darei il cielo e ogni beatitudine se potessi baciarti ancora spesso, così! Ma non posso!

MARIA: C'è la rugiada notturna.

WOZZECK (*bisbiglia tra sé*): Chi è freddo, non sente più il freddo! Quando cadrà la rugiada mattutina, non avrai più freddo.

MARIA: Che stai dicendo?

WOZZECK: Niente.

Lungo silenzio. Sorge la luna

MARIA: Come sorge rossa la luna!

WOZZECK: Come un coltello insanguinato! (*tira fuori un coltello*)

MARIA: Perché tremi? (*balza in piedi*) Che vuoi?

WOZZECK: Io niente, Maria! E anche nessun altro! (*l'afferra e le spinge il coltello nel collo*)

MARIA: Aiuto! (*cade*)

WOZZECK (*si china su di lei*)

MARIA (*muore*)

WOZZECK: Morta! (*si alza guardingo e parte a precipizio, silenziosamente*)

Cambiamento di scena

Breve interludio orchestrale

DRITTE SZENE

Eine Schenke. Nacht. Schwaches Licht
Dirnen (unter ihnen Margret) und Burschen tanzen eine
wilde Schnellpolka
Von einem der Burschen wird ein verstimmtes Pianino
ungemein roh gespielt

WOZZECK (an einem der Tische): Tanzt Alle; tanzt nur zu,
springt, schwitzt und stinkt, es holt Euch doch noch
einmal der Teufel! (stürzt ein Glas Wein hinunter)
(den Klavierspieler überschreiend)
Es ritten drei Reiter wohl an den Rhein,
Bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein.
Mein Wein ist gut, mein Bier ist klar,
Mein Töchterlein liegt auf der...
Verdammt! (springt auf) Komm, Margret! (tanzt mit
Margret ein paar Sprünge. Bleibt plötzlich stehen)
Komm setz Dich her, Margret! (führt sie an seinen
Tisch und zieht sie auf seinen Schoß nieder) Margret,
Du bist so heiß... (drückt sie an sich) (läßt sie los)
Wart nur, wirst auch kalt werden! Kannst nicht sin-
gen?

MARGRET (vom Klavierspieler auf der Bühne begleitet,
singt):

In's Schwabenland, da mag ich nit,
Und lange Kleider trag ich nit,
Denn lange Kleider, spitze Schuh,
Die kommen keiner Dienstmagd zu.

WOZZECK (auffahrend): Nein! keine Schuh, man kann auch
bloßfüßig in die Höll' geh'n! Ich möcht heut raufen,
— raufen —

MARGRET: Aber was hast Du an der Hand?

WOZZECK: Ich? Ich?

MARGRET: Rot! Blut!

WOZZECK: Blut? Blut?

Es stellen sich Leute um sie

MARGRET: Freilich — Blut.

WOZZECK:	MARGRET:	DIE	DIRNEN:
Ich glaub', ich		BURSCHE:	
hab' mich ge-			
schnitten, da			
an der rechten	Wie kommt's		
Hand — Ich	denn zum		

hab's daran ab-	Ellenbogen?	Mit der	
gewischt.		rechten	
Was wollt Ihr?	Puh!	Hand am	
Was geht's	Puh!	rechten	
Euch an?	Da stinkt's	Arm?	Freilich, da
Bin ich ein	nach Men-		stinkt's nach
Mörder?	schenblut!	Blut, Blut,	Menschen-
Platz! oder es		Blut, Blut!	blut!
geht wer zum			
Teufel!			
(stürzt hinaus)			

Verwandlung

Kurzes Orchester-Nachspiel

VIERTE SZENE

Waldweg am Teich. Mondnacht wie vorher

WOZZECK (kommt schnell herangewankt. Bleibt suchend
stehen): Das Messer? — Wo ist das Messer? — Ich
hab's dagelassen, —
Näher, noch näher. —
Mir graut's — da regt sich was.
Still! — Alles still und tot. —
Mörder! Mörder!! Ha! Da ruft's. Nein — ich selbst.
(wankt suchend ein paar Schritte weiter und stößt
auf die Leiche) Marie! Marie! Was hast Du für eine
rote Schnur um den Hals? Hast Dir das rote Hals-
band verdient, wie die Ohrringlein, mit deiner Sündel!
Was hängen Dir die schwarzen Haare so wild —?! —
Mörder! Mörder!! Sie werden nach mir suchen.
Das Messer verrät mich! (sucht fieberhaft) Da, da
ist's (am Teich) So! Da hinunter! (wirft das Messer
hinein) Es taucht ins dunkle Wasser wie ein Stein.

Der Mond bricht blutrot hinter den Wolken hervor.

WOZZECK (blickt auf): Aber der Mond verrät mich — der
Mond ist blutig. Will denn die ganze Welt es ausplau-

SCENA TERZA

Un'osteria. Notte. Luce debole
Prostitute (tra cui Margherita) e garzoni ballano una ve-
loce polka selvaggia
Uno dei garzoni pesta rozzamente su un pianino stonato

WOZZECK (a uno dei tavoli): Ballate tutti: ballate su, sal-
tate, sudate e puzzate, verrà a portarvi via il diavolo,
un giorno! (butta giù un bicchiere di vino)
(urlando da soverchiare il pianista):
Tre cavalieri galoppavano al Reno,
fecero tappa da una bella osteria.
È buono il mio vino, la birra è chiara,
la mia figliuola giace sulla...
Dannazione! (balza in piedi) Vieni, Margherita! (balla
con Margherita quattro salti. Arrestandosi d'un tratto)
Vieni, siediti qui Margherita! (la conduce al suo ta-
volo e se la tira sulle ginocchia) Margherita, sei tan-
to calda... (la stringe a sé) (poi lasciandola) Aspetta,
diventerai fredda anche tu! Non sai cantare?

MARGHERITA (canta, accompagnata dal pianista in scena):

Non voglio andare in Svevia, no,
Né vesti lunghe voglio, no,
Ché vesti lunghe, scarpine a punta,
Non sono adatte a una serva.

WOZZECK (indignandosi): No! niente scarpe, anche a piedi
nudi si può andare all'inferno! Oggi vorrei azzuffar-
mi, — azzuffarmi, —

MARGHERITA: Ma che hai qui alla mano?

WOZZECK: Io? Io?

MARGHERITA: Rosso! Sangue!

WOZZECK: Sangue? Sangue?

Qualcuno si stringe intorno a loro

MARGHERITA: Certo — sangue.

WOZZECK:	MARGHERITA:	I GARZONI:	PROSTITUTE:
Credo di es-			
sermi taglia-			
to, qui alla			
mano destra. Com'è arriva-			
— Me la son to al gomito? Con la mano			

pulita così. —	destra al brac-
	cio destro? —

Voi che vole-	— Puh! Puh!	
te? Che ve ne	C'è odore di	Certo, c'è odo-
importa? So-	sangue uma-	re di sangue
no forse un	no!	Sangue, san-
assassino? —		gue, sangue!
Largo! o qual-		
cuno andrà al		
diavolo! (esce		
a precipizio)		

Cambiamento di scena

Breve postludio orchestrale

SCENA QUARTA

Sentiero nel bosco presso lo stagno. Notte di luna come
prima

WOZZECK (s'avanza rapidamente barcollando. Si arresta
cercando): Il coltello? — Dov'è il coltello? — L'ho
lasciato qui. —
Più vicino, ancora più vicino. — Ho terrore — là si
muove qualcosa. Silenzio! — Tutto è silenzio e mor-
te. —
Assassino! Assassino! Ah! Ecco gridano. No — sono
io stesso.
(barcollando s'inoltra di alcuni passi e urta la salma):
Maria! Maria! Cos'è quel laccio rosso che hai intorno
al collo? Ti sei guadagnata la collana rossa, come
gli orecchini col tuo peccato!
Come son scarruffati selvaggiamente i tuoi capelli ne-
ri —?! —
Assassino! Assassino! Andranno in cerca di me. Il
coltello mi tradisce! (cerca febbrilmente) Eccolo, è
qua! (presso lo stagno) Così! Qua dentro! (getta den-
tro il coltello) Sprofonda nell'acqua scura come una
pietra.

La luna spunta a un tratto color rosso-sangue fuor dalle
nuvole

WOZZECK (guarda in su): Ma la luna mi tradisce — la lu-
na è insanguinata. Vuol spifferarlo a tutto il mondo,

dern?! — Das Messer, es liegt zu weit vorn, sie finden's beim Baden oder wenn sie nach Muscheln tauchen. (*geht in den Teich hinein*) Ich find's nicht. Aber ich muß mich waschen. Ich bin blutig. Da ein Fleck — und noch einer. (*klagend*) Weh! Weh! Ich wasche mich mit Blut — das Wasser ist Blut... Blut...

(*ertrinkt*)

DER DOKTOR (*tritt auf*)

DER HAUPTMANN (*folgt ihm*): Halt!

DOKTOR (*bleibt stehen*): Hören Sie? Dort!

HAUPTMANN: Jesus! Das war ein Ton. (*bleibt ebenfalls stehen*)

DOKTOR (*auf den Teich zeigend*): Ja, dort!

HAUPTMANN: Es ist das Wasser im Teich. Das Wasser ruft. Es ist schon lange Niemand ertrunken. Kommen Sie, Doktor! Es ist nicht gut zu hören (*will den Doktor mit sich ziehen*).

DOKTOR (*bleibt aber stehen und lauscht*): Das stöhnt — als stürbe ein Mensch. Da ertrinkt Jemand!

HAUPTMANN: Unheimlich! Der Mond rot und die Nebel grau. Hören Sie? — jetzt wieder das Ächzen.

DOKTOR: Stiller, — jetzt ganz still.

HAUPTMANN: Kommen Sie! Kommen Sie schnell (*zieht den Doktor mit sich*).

(*beide ab*)

Verwandlung

Orchester-Zwischenspiel (Epilog)

FÜNFTE SZENE

Straße vor Mariens Tür. Heller Morgen, Sonnenschein

KINDER (*spielen und lärmern*)

MARIENS KNABE (*auf einem Steckenpferd reitend*)

DIE SPIELENDE KINDER:

Ringel, Ringel, Rosenkranz,
Ringelreih'n!
Ringel, Ringel, Rosenkranz,
Rin...

(*unterbrechen Gesang und Spiel*)

dunque?! — Il coltello, è troppo avanti, lo troveranno facendo il bagno o tuffandosi a cercare conchiglie. (*entra nello stagno*) Non lo trovo. Ma devo lavarmi. Sono insanguinato. Qua una macchia — e un'altra ancora. (*lamentandosi*) Ohimè! Ohimè! Mi lavo col sangue — l'acqua è sangue... sangue...

(*annega*)

IL DOTTORE (*s'avvanza*)

IL CAPITANO (*lo segue*): Fermo!

DOTTORE (*s'arresta*): Sente? Là!

CAPITANO: Gesù! Era un suono, questo. (*s'arresta anche lui*)

DOTTORE (*indicando lo stagno*): Sì, là!

CAPITANO: E l'acqua dello stagno. L'acqua chiama. Da tempo nessuno è più annegato. Venga, dottore! Non è bene stare a sentire! (*vuol tirarsi dietro il Dottore*)

DOTTORE (*resta però fermo, in ascolto*): Sono lamenti — come se morisse un uomo. C'è qualcuno che annega!

CAPITANO: Lugubre! La luna rossa e le nebbie grigie. Sente? — Ecco ancora i gemiti.

DOTTORE: Più lievi, — ora tutto è silenzio.

CAPITANO: Venga! Venga presto! (*tira il Dottore via con sé*)

(*Entrambi via*)

Cambiamento di scena

Interludio orchestrale (epilogo)

SCENA QUINTA

Strada davanti alla porta di Maria. E mattino chiaro. Splende il sole

BAMBINI (*giocano e fanno chiasso*)

IL BIMBO DI MARIA (*cavalca un bastone come un cavalluccio*)

I BAMBINI CHE GIOCANO:

Giro- Giro- tondo
giriamo intorno al mondo!
Giro-giro-tondo
gir...

(*interrompono canto e gioco*)

ANDERE KINDER (*stürmen herein*)

EINS VON IHNEN: Du Käthe! — Die Marie...

ZWEITES KIND: Was is?

ERSTES KIND: Weißt' es nit? Sie sind schon Alle 'naus.

DRITTES KIND (*zu Mariens Knaben*): Du! Dein Mutter ist tot!

MARIENS KNABE (*immer reitend*): Hopp, hopp! Hopp, hopp!
Hopp, hopp!

ZWEITES KIND: Wo is sie denn?

ERSTES KIND: Draus liegt sie, am Weg, neben dem Teich.

DRITTES KIND: Kommt — anschauen!

(*alle Kinder laufen davon*)

MARIENS KNABE (*reitet*): Hopp, hopp! Hopp, hopp! Hopp, hopp! (*zögert einen Augenblick und reitet dann den anderen Kindern nach*.)

(*Leere Bühne*)

Der Vorhang fällt

Einige Schlußakte des Orchesters

ALTRI BAMBINI (*entrano di corsa*)

UNO DI LORO: Ehi Käthe! — La Maria...

SECONDO BAMBINO: Che c'è?

PRIMO BAMBINO: Non lo sai? Son già andati tutti fuori.

TERZO BAMBINO (*al figlio di Maria*): Ehi tu! Tua madre è morta!

IL RAGAZZO DI MARIA (*sempre cavalcando*): Hopp, hopp!
Hopp, hopp! Hopp, hopp!

SECONDO BAMBINO: E dov'è?

PRIMO BAMBINO: Giace là fuori, sul sentiero, vicino allo stagno.

TERZO BAMBINO: Venite — a vedere!

(*tutti i bambini corrono via*)

IL BIMBO DI MARIA (*cavalca*): Hopp, hopp! Hopp, hopp!
Hopp, hopp! (*esita un istante e galoppa poi dietro agli altri bambini*)

(*Scena vuota*)

Cala il sipario

Alcune misure finali dell'orchestra

(Trad. di M. T. Mandalari)